



**astrovitalis-Analyse**

**für**

**Tanja Mustermann**

Geboren am 01.03.1980, 16:30 Uhr  
in Berlin (West), Berlin, Germany

# astrovitalis-Analyse für Tanja Mustermann

## Astrologie

Inhalt . . . . .	3
Geburtsbild . . . . .	4

## Medizin

Inhalt . . . . .	7
Risikobereiche . . . . .	8
Symptombilder . . . . .	10
Bachblütenanalyse . . . . .	17

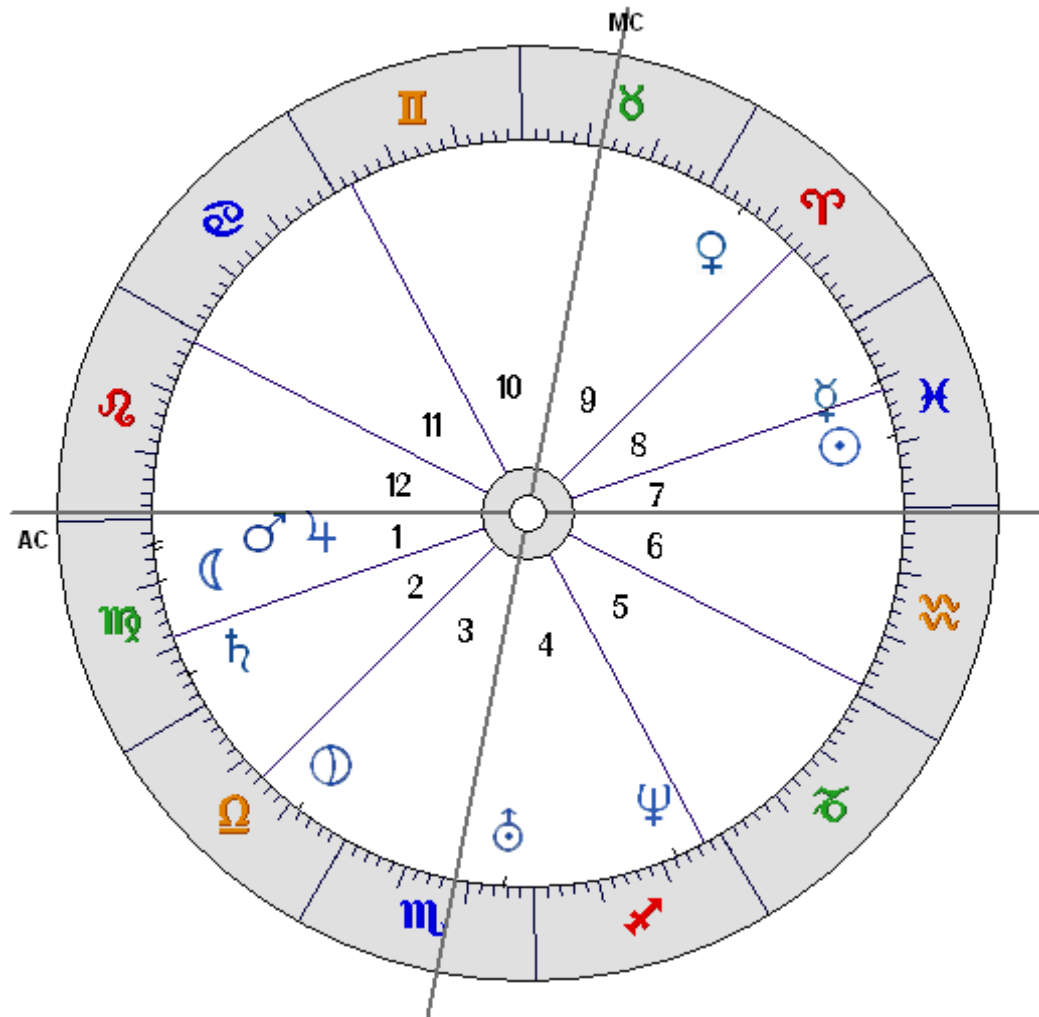
## Psychologie

Inhalt . . . . .	20
Erläuterungen . . . . .	21
Basisprofil . . . . .	23
Aufgabenprofil . . . . .	27
Lösungsprofil . . . . .	34

# Astrologie: Inhalt

Geburtsbild . . . . .	4
-----------------------	---

## Astrologie: Geburtsbild



Name: Tanja Mustermann  
 Geboren: Samstag, 01.03.1980 um 16:30 Uhr  
 in: Berlin (West), Berlin (L: 13,21, B: 52,29)  
 Feldtyp: Placidus Feldorbis: 10% SidTime: 3h 2m  
 Individuelle Pyramidenpunkte: Waage/Widder 7° 5' und Krebs/Steinbock 21° 5'

Planeten				Felder			
Planet	Dezimal	Zeichen	Grad°Min'	Feld	Feld	Zeichen	Grad°Min'
Sonne	341,2189	Fische	11° 13'	7	<b>AC</b>	<b>Löwe</b>	<b>29° 05'</b>
Mond	159,4759	Jungfrau	09° 29'	1	Feld 2	Jungfrau	18° 29'
Merkur 6	349,8746	Fische	19° 52'	8	Feld 3	Waage	14° 08'
Venus 2	24,16367	Widder	24° 10'	9	<b>IC</b>	<b>Skorpion</b>	<b>17° 54'</b>
Mars	153,6487	Jungfrau	03° 39'	1	Feld 5	Schütze	27° 08'
Jupiter	154,5247	Jungfrau	04° 31'	1	Feld 6	Wassermann	01° 47'
Saturn	174,6345	Jungfrau	24° 38'	2	<b>DC</b>	<b>Wassermann</b>	<b>29° 05'</b>
Uranus	235,552	Skorpion	25° 33'	4	Feld 8	Fische	18° 29'
Neptun	262,4839	Schütze	22° 29'	4	Feld 9	Widder	14° 08'
Pluto	201,4661	Waage	21° 28'	3	<b>MC</b>	<b>Stier</b>	<b>17° 54'</b>
NMondKN	148,6861	Löwe	28° 41'	1	Feld 11	Zwillinge	27° 08'
					Feld 12	Löwe	01° 47'

Anteile Merkur: Zwilling 17%, Jungfrau 83%

Anteile Venus: Stier 78%, Waage 22%

*Die Zahlendaten und deren grafische Abbildung als „Geburtsbild“ sind die Ausgangsbasis für die astrologische Analyse. Das vorliegende Geburtsbild wird in den anderen Teilen des Profils aus medizinischer, psychologischer und wellnessorientierter Perspektive und unter Berücksichtigung seiner Zeitqualität interpretiert. Die Darstellung des Geburtsbildes richtet sich an astrologisch sachkundige Betrachter(innen).*

## Einleitung

Grundaufbau eines Geburtsbildes:

Jedes Geburtsbild setzt sich aus drei Grundelementen zusammen: den Tierkreiszeichen, den Feldern beziehungsweise Häusern und den Planeten.

Die inhaltliche Ebene wird repräsentiert durch zwölf (astrologisch als die Tierkreiszeichen Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische erfassbare) Lebensprinzipien oder Archetypen.

Die formale Ebene zeigt sich in drei (astrologischen) Zustandsformen:

- in den zwölf Tierkreiszeichen oder in dem „Wie oder der Art und Weise“,
- in den zehn Planeten oder in dem „Wer oder Was“ und
- in den zwölf Feldern oder in dem „Wo oder dem Ort“.

Die Kombinationen dieser drei Zustandsformen erscheinen auf vier Ebenen: Körper, Seele, Geist und Metaphysis.

Wahrnehmbar sind diese vier Ebenen wiederum in zwei Polaritäten:

- in dem Wesensbild = der Ursache oder Aufgabe (astrologisch repräsentiert durch die Zeichen und Felder) und
- in dem Verhaltensbild = der Wirkung oder Lösung (astrologisch repräsentiert durch die Planeten).

## Hintergrund

„Symbolon“ bedeutet „das Zusammengeworfene“, „das Geeinte“ – oder einfach auch: „das, was auf den Punkt gebracht wurde“. Die astrologische Kunst besteht in der Übersetzung des Symbolons in eine menschlich verständliche Sprache. Dies kann in einer astrologischen Beratung von Mensch zu Mensch geschehen – oder via Computer und/ oder Internet. Ist die Übersetzung gut, nutzt das dem Menschen beim Verstehen seiner selbst und anderer. Keine vergleichbare Methodik erfasst so schnell und präzise die Wirklichkeit eines Menschen wie die Astrologie. Der Psychoanalytiker C.G. Jung sagte einmal: „Dort wo die Psychologie ins Wasser schaut, springt die Astrologie hinein“. In diesem Sinne kann moderne Astrologie als Referenzsystem zur Begutachtung von Lebensvorgängen verstanden werden.

Hinweis zur Besonderheit der Planeten Merkur und Venus:

Bekannterweise arbeitet die Astrologie mit zwölf Tierkreiszeichen und zehn Planeten. In früheren Zeiten, als Uranus, Neptun und Pluto astronomisch noch nicht nachweisbar waren, galt es sieben Planeten auf zwölf Zeichen zu verteilen. Heute stellt sich für Merkur und Venus die Frage, in welcher Zugehörigkeit sie interpretiert werden sollen. Viele Astrologen kennen oder beachten dieses Problem nicht.

Aus Unkenntnis eine grundsätzliche Frage zu umgehen ist aber auch hier problematisch. Es gilt, durch Gesamtschau bei jedem individuellen Geburtsbild eine Zuordnung von Merkur zu Zwillinge oder Jungfrau sowie von Venus zu Stier oder Waage zu finden. Ein jedes Geburtsbild bietet dazu Möglichkeiten. Im Folgenden werden diese Möglichkeiten kurz beschrieben. Auch für die astrovitalis-Analysen ist die richtige Zuordnung sehr wichtig, denn ein Merkur mit einer Jungfrau-Mentalität wird anders gelebt, als ein Merkur mit Zwillinge-Naturell. Zwillinge-Merkur wird in den Analysen als „Merkur3“, ein Jungfrau-Merkur als „Merkur6“ dargestellt. Entsprechend wird Stier-Venus als „Venus2“ und Waage-Venus als „Venus7“ gekennzeichnet.

Um für Merkur die Zuordnung zu Zwillinge oder Jungfrau zu klären, schaut man im Geburtsbild auf die Zeichen Zwillinge und Jungfrau sowie auf die Felder 3 und 6 (welche den Zeichen inhaltlich entsprechen). Es kommt dabei zunächst nicht darauf an, welche Planeten in diesen Zeichen und Feldern stehen, sondern wie viele. Ein zahlenmäßiges Übergewicht von Planeten in einem Prinzip ist oft bereits die Antwort.

Beispiel: Ein Geburtsbild weist drei Planeten im Zwillinge, keinen Planeten in Feld 3, keinen Planeten in der Jungfrau und einen Planeten in Feld 6 auf. Rein zahlenmäßig kann hier von einem „Zwillinge-Merkur“ gesprochen werden. An dieser Stelle jedoch ist es wichtig, die Eigenart der

entsprechenden Planeten zu berücksichtigen. Vor allem bei zahlenmäßiger Gleichheit würden die Sonne und der Mond größeres Gewicht haben als die anderen Planeten. Ebenso wären Aszendenten- oder Medium-Coeli-Stellungen in (hier) Zwillinge oder Jungfrau besonders zu werten. Derartiges gilt analog auch für Venus.

Der Merkur beziehungsweise die Venus werden bei dieser Vorgehensweise nie selbst in ihren Zeichen oder Feldern untersucht. Sie sind zwar der Untersuchungsgegenstand, Auskunft gibt aber immer das Gesamthoroskop!

Astrologie ist kein statisches oder intuitionsunabhängiges Werkzeug. Daher ist in schwierigen Fällen nur „erfahrungsgesättigtes“ Ahnungsvermögen in der Lage, Merkur und Venus richtig zu beurteilen. In der Regel werden Sie sich aber auch auf die astrovitalis-Auswertung von Merkur und Venus verlassen können, in die solche Erfahrungen eingehen.

## Nutzen

Das Geburtsbild, auch Radix oder Horoskop genannt, ist die symbolisch-grafische Form der Qualität der Zeit. Die Qualität einer Zeit entspricht einem Inhalt, der in der Wirklichkeit des Lebens Form annimmt. Dieser Form entspricht wiederum das Geburtsbild. Es ist die Form und die Qualität der Zeit ist deren Inhalt. Will man also über die Lebensinhalte etwas erfahren, schaut man auf das Geburtsbildsymbol.

Hinweis: Auf der Grundlage des Geburtstages, des Geburtsortes und der Geburtszeit bietet astrovitalis die exakte und vollständige Berechnung eines Geburtsbildes. In einigen Fällen wird aber die Geburtszeit – als einer der astrologisch individuellsten Faktoren – nicht bekannt sein (zum Beispiel weil sie niemand notiert hatte, die Geburtsurkunde abhanden gekommen ist oder auch wenn extrem widersprüchliche Aussagen vorliegen). Normalerweise können dann keinerlei Aussagen gemacht werden und es kann kein Geburtsbild erstellt werden. astrovitalis bietet hier aber die Möglichkeit, auch ohne bekannte Geburtszeit eine exakte Berechnung der Planetenstellungen mit davon ausgehender Analyse anzustellen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass der Umfang der geburtszeitlosen Analyse in der Regel nur ca. ein Drittel der einer normalen Analyse ist. Auch die hochgradige Individualität gegenüber geburtszeitbasierten Aussagen ist so nicht erreichbar. Die inhaltliche Stimmigkeit der Analyse leidet darunter jedoch nicht.

Weiterer Hinweis: Wenn keine genaue Geburtszeit vorliegt, wird das Geburtsbild auf zwölf Uhr des Geburtstages erstellt. Durch diese Einstellung eines Mittelwertes liegt somit die maximale „Fehlertoleranz“ bei fehlender genauer Geburtszeit nur noch bei einer Abweichung von 50 Prozent.

Der Mond bewegt sich im jeweiligen Tierkreiszeichen in zwei Stunden ca. 1 Grad weiter, in zwölf Stunden also ca. 6 Grad. Für den Fall, dass sich bei der Berechnung eines „geburtszeitlosen“ Geburtsbildes eine Mondstellung von unter 6 Grad vor dem Übergang in das nächste Zeichen ergibt (zum Beispiel auf 27 Grad Schütze = 3 Grad vor Beginn des nächsten Zeichens Steinbock) so ist es möglich, dass der Mond in Wirklichkeit eben im Zeichen Steinbock steht, wenn die (nicht bekannte) Geburtszeit nach Mittag liegt. Daher würde in einem solchen Fall die Analyse des Mondes im Zeichen Schütze (bezogen auf zwölf Uhr) unzutreffend sein.

## Medizin: Inhalt

Risikobereiche . . . . .	8
Symptombilder . . . . .	10
Bachblütenanalyse . . . . .	17

## Medizin: Risikobereiche

Das durchschnittliche Erkrankungsrisiko beträgt 31%.

Die jeweils 2 Organ- und Körperbereiche auf 4 Ebenen ergeben im Einzelnen:

**Erkrankungsneigung leicht erhöht: 38,0%**

für Organbereich: Herz/ Kreislauf, Wirbelsäule, Verdauung, Leber/ Galle, Muskeln

für Körperbereich: Kopf, mittlerer Rumpf, Hüften, unteres Becken, Oberschenkel

**Erkrankungsneigung unauffällig: 19,6%**

für Organbereich: Lungen, Niere/ harnableitendes System, Haut, Nerven allg.

für Körperbereich: Oberer Rumpf, oberes Becken, Unterschenkel, Waden/ Knöchel

**Erkrankungsneigung leicht erhöht: 38,0%**

für Organbereich: Drüsensystem allg., Darm allg., Knochen, Augen und Ohren

für Körperbereich: Hals, Rachen und Nacken, unterer Rumpf, Kniebereich

**Erkrankungsneigung leicht erhöht: 27,6%**

für Organbereich: Magen, Blut/ Lymphe, Geschlechtsorgane, Hormondrüsen allg.

für Körperbereich: Brust/ mittlerer Rumpf, Becken und Lenden, Enddarm, Füße



*Die Aufstellung der „Risikobereiche“ gibt Beraterinnen und Beratern, aber auch den analysierten Personen einen Überblick über mögliche Anfälligkeiten und Gefahrenbereiche. Prozentangaben zeigen, ob eine Disposition besonders ausgeprägt ist oder nicht. Hier werden Tendenzen thematisiert – deren konkrete körperliche Manifestation aber selbstverständlich von den sonstigen Rahmenbedingungen abhängt, die das vorliegende Gesamtprofil beschreibt.*

## Einleitung

Probleme können sich aus astromedizinischer Sicht nur zu körperlichen Symptomen verdichten, wenn erstens ein Bezug zum 1. Quadranten des Geburtsbildes seitens der verantwortlichen Konstellationen besteht.

Zweitens ist in Anlehnung an die indische Ayurveda-Medizin zu berücksichtigen, dass die Elementeverteilung eines Geburtsbildes ein äußerst wichtiger Indikator für die Neigung ist, bestimmte Organ- und Körperbereiche als „Angriffsfläche für Symptome“ zu bevorzugen. (Die „Elemente“ bieten dem Ayurveda-Mediziner Aussagemöglichkeiten ähnlich denen der Humoralpathologie (Lehre von der Zusammensetzung und Beschaffenheit der Körpersäfte).

Und drittens ist die Gesamtausprägung der Elemente oft „das Zünglein an der Waage“, die abwägt, ob somatisiert wird oder nicht.

Der von den astrovitalis-Analysen ermittelte jeweilige Risikofaktor ist durch Hunderte praktischer Erfahrungen inhaltlich bestätigt worden. Dennoch sollte er nur als Annäherungswert verstanden werden, denn eine einzige zu einem späteren Zeitpunkt ausgelöste Konstellation kann die Grundkonstellation überlagern.

## Hintergrund

Die Verteilung der Elemente in einem Geburtsbild ist für die Benennung der Risikobereiche von großer Bedeutung, allerdings nur dann, wenn die einzelnen Elemente große Abweichungen vom Durchschnittswert nach oben oder unten aufweisen. Jedes einzelne Element repräsentiert drei Tierkreisprinzipien beziehungsweise ein Viertel des Tierkreises. Es fasst also ein riesiges Lebensgebiet zusammen. Über- oder Unterbetonungen erfassen somit ebenfalls weite Teile des Lebens, auch auf der körperlichen Ebene. Diese wiederum wird vom 1. Quadranten des Geburtsbildes repräsentiert. Daher ist dieser Quadrant für alle astromedizinischen Aussagen von großer Bedeutung und sein individueller Anteil fließt in die astrovitalis-Analyse der Risikobereiche mit ein.

Eine deutlich wahrnehmbare Ausprägung der mit dem Organ- und Körperbereich verbundenen Symptomatik liegt vor, wenn der prozentuale Anteil einer Quadrantenprägnanz bei 35-40% an der Gesamtprägnanz aller Quadranten liegt.

## Nutzen

Die Ermittlung der Risikobereiche ermöglicht es, eine grundsätzliche Vorab einschätzung bezüglich gefährdeter Körper- und Organbereiche vorzunehmen. Die entsprechenden Informationen helfen, vorbeugend zu handeln und absehbare oder bereits vorhandene Defizite beziehungsweise Erkrankungen ernst zu nehmen. Zudem ermöglicht es die Analyse der Risikobereiche, Symptomverschiebungen schneller auf die Spur zu kommen.

Beispiel: Nach Entfernung der Gallenblase aufgrund massiver Steinbildung tauchen Anzeichen von Rheuma auf. Beide Symptombereiche gehen auf inhaltlich sehr ähnliche und damit in Verbindung stehende Faktoren zurück. Die Verschiebung dokumentiert, dass mit der Entfernung der Gallenblase weder die eigentliche Ursache für die Steine noch eine Lösung für das eigentliche Problem gefunden wurde.

## Medizin: Symptombilder

### NÄCHSTENLIEBE IST AUCH SELBSTLIEBE

Saturn / Venus

#### Symptome:

allgemeine Störungen der Homöostase, Blasen- und Nierensteine, Blasenschwäche, Drüsenerweiterungen (z.B. Lungenemphysem, Drüsenverkümmern, Erkrankungen im Bereich der Stirnhöhle, Kehlkopferkrankungen, manchmal Probleme in der Stillphase bei jungen Müttern, Melanom sowie leichtere Hautkrankheiten, Morbus Addison, verstärkte Neigung zu trockener Haut

#### Ursachen:

Prinzipiell angelegte Isolierung vor der Außenwelt. Stark reduzierte oder auf Pflichterfüllung ausgerichtete Kontakte zu anderen Menschen in den frühen Lebensjahren. In der Folge allgemeine Kontaktschwierigkeiten. Lebensgefühl: Beziehungen zu anderen Menschen in Liebe, Freundschaft und/ oder Beruf fallen immer schwer. An sie sind oder scheinen Verpflichtungen gekoppelt, die als schwere Last empfunden werden können.

#### Lösungen:

Lernen, die Verantwortung für das eigene Leben selbst zu tragen. Andere ihre eigene Verantwortung tragen lassen. Bestehende Beziehungen auf Entwicklungsmöglichkeiten hin untersuchen.

### DER LANGE WEG ZUM GLÜCK

Saturn / Merkur

#### Symptome:

allg. Lungenleiden, allgemeine Abwehrschwäche (daher sehr wahrscheinlich bei Aids beteiligt), Blindheit Morbus Crohn, Blutleere (anämische Tendenzen), Bronchialleiden, ebenso krankhafte Veränderungen im Auge (Netzhautablösung etc.), Eierstocksentzündungen, Entzündungsneigung aus Abwehrschwäche, fehlendes Ohrenschmalz sowie Ohrverkrustungen, Gehörschäden, Herpes labialis, Kurzsichtigkeit, Lympherkkrankungen z.B. Lymphome (auch Staus oder Schwäche), Morbus Cushing, Neigung zu Hypochondrie sowie Anlage zu Lichtempfindlichkeit, Neigung zu Kaiserschnittgeburt, nerval bedingte Dünndarmstörungen, Nervenblockierungen, Stimmbänderkrankungen, Störungen der Blutzellenbildung im Knochenmark, Verdauungsstörungen aller Art und Neigung zu Hypochondrie, Verstopfungen, wahrscheinlich beteiligt bei Einkoten im vorpubertären Alter (schwere seelische

#### Ursachen:

Gefühl und Vermutung, von der Mutter abgelehnt zu werden/ worden zu sein. Zu frühes „Verstehen-Wollen“ der Umweltvorgänge. Mangel an gefühlsmäßiger Zuwendung in den ersten Lebensmonaten und -jahren. Häufiger Wechsel wichtiger Bezugspersonen. Lebensgefühl: „Nur Denken rettet mich!“

#### Lösungen:

Lernen, den eigenen Gefühlen zu vertrauen und auch denen anderer. Nicht alle Entscheidungen „mit dem Kopf“ treffen. Lebensgefühl: „Der Verstand ist nur dazu da, seine eigenen Grenzen zu erkennen.“ Die allgemeine Skepsis gegenüber dem Leben abbauen.

### DER WAHREN BESTIMMUNG FOLGEN

Saturn / Neptun

#### Symptome:

allgemeine Drüsenstörungen, erhöhte Endorphinausschüttung, Gehörschäden, gestörte Hypophysenfunktion, Herdbildungen in Stirn- und Kieferhöhle, kalte Hände und Füße, Krebsdisposition (bei Auseinanderklaffen der inneren und äußeren Welt - Realflucht), Leberleiden, manchmal Schilddrüsenadenome, Meniskus- und Knieerkrankung, Morbus Boeck, Nebennierenrindenüberfunktion, Neigung zu Erkrankungen im Stirnhöhlenbereich, Neigung zu Verfolgungswahn, Organzersetzungen- und -verfaulungen, Rheuma, rheumatische Gelenkbeschwerden, starke Suchtdisposition, Unterzuckerungsphasen (Süßigkeitsbedürfnis), verminderte Gewebsabwehr

### **Ursachen:**

Tiefes Gefühl, zum Leben gezwungen worden zu sein. Große Schwierigkeiten, zwischen Fantasie und Realität unterscheiden zu können. Lebensgefühl: Kulissen- und Attrappengefühle in Bezug auf die Umwelt und andere Menschen. „Ich bin voller Schuld und Scham“ (und kenne die Gründe nicht).

### **Lösungen:**

Lernen, sich ins Leben hinaus zu trauen, zu sich selbst zu stehen. Eine kollektive Schuld, die man unbewusst meint, voller Scham tragen zu müssen, gibt es nicht. Geboren worden zu sein ist keine Schuld, sondern ein Grund zu großer Freude.

## **ZU HAUSE ÜBER DEN WOLKEN**

Uranus / Mond

### **Symptome:**

Anlage zur Teilentfernung des Magens, Blutdruckstörungen, ererbte Syphilis, ev. Multiple Sklerose, große Ansteckungsängste, Herpes labialis, Knoten der Schilddrüse (sog. heiße Knoten), Koliken der wasserausscheidenden Organe, Krebsdisposition (durch oft mangelnde seelische Auseinandersetzungsfähigkeit mit sich und der Umwelt), manchmal Muttermale, manchmal Neigung zu Schizophrenie, nerval bedingte Hautausschläge (Neurodermitis), nerval bedingte Schleimhautentzündungen, Nerveneiweißstoffwechselstörungen, nervöser Magen, Neurosekretionsstörungen, oft leichtstörbarer Schlaf, Schilddrüsenüber- oder -unterfunktion, Schwangerschaftserbrechen usw., Sehr häufig alle Arten gynäkologischer Probleme, Unterentwicklung der Brust, Unterleibserkrankungen, verstärkte Affektentladungen bewirken übermäßige Adrenalin-ausschüttung, z.B. Gebärmutter Schleimhautentzündung

### **Ursachen:**

Entweder Mangel an frühkindlicher Pflege oder emotionale Reizüberflutung durch die Mutter. In der Folge sehr große Distanziertheit im seelischen Bereich („seelische Öffnungszeiten“; Abwehr des Empfindens). Lebensgefühl: allgemeine „Eindrucksallergie“, sehr geringe, selbst nicht als solche empfundene seelische Belastbarkeit.

### **Lösungen:**

Lernen, seelische Nähe zuzulassen (Aufgeben der Unnahbarkeit). Das distanzierte Verhältnis zur Mutter überbrücken (bei Männern gegebenenfalls auch das zum Vater). Würdigung und bewusste Annahme der eigenen Herkunft.

## **AM ANFANG WAR DAS WORT**

Neptun / Merkur

### **Symptome:**

Allgemeine Nervenschwäche, allgemeine Sehstörungen (wie Augenflimmern, Atmungslähmung, ev. Heiserkeit, Gleichgewichtsstörungen sowie Gehörschäden (Schwerhörigkeit) und Grauer Star, Krebsdisposition (bei fehlender Ich-Entwicklung), Krebsdisposition (bei fehlender Wahrnehmungsfähigkeit), Lichtempfindlichkeit), manchmal Koordinationsstörungen, Nebennierenrindenerüber- oder -unterfunktion, Nervenlähmungen, Suchtdisposition, Taubheitsgefühl in den Gliedern

### **Ursachen:**

Tiefes Gefühl der Stille, verbunden mit der Ahnung, im Leben nicht gehört zu werden (ähnlich einer Taub- und Stummheit). Lebensgefühl: „Ich bewege als das, was ich bin, ungesehen durchs Leben.“

### **Lösungen:**

Lernen, entweder die Wahrheit – oder möglichst wenig zu sagen. („Reden ist Silber, schweigen ist Gold.“) Akzeptieren: „Weniger ist mehr.“

## **AM ANFANG UND AM ENDE IST ALLES EINS**

Neptun / Mond

### **Symptome:**

Akne und Ausschlag, allgemeine Muskelatrophie, Augenleiden, Blutkrankheiten, chirurgische Brustdrüsenvergrößerungen, diffuse Magensymptome, erhöhte Suizidneigung, Gebärmuttererkrankungen (auch Unterentwicklung), Gehörschäden, Krebsdisposition (bei mangelhaft entwickelter bzw. verdrängter Eigenidentität), Lympherkkrankungen, manchmal schwere Gehirnschäden, Mangelnde Salzverwertung, Morbus Cushing, Nebennierenrindenüberfunktion, oft tiefer Schlaf, Probleme bei der Menstruation, psychotische Anlage, schlechte Sehkraft rechts, Schwangerschaftserbrechen, unterentwickelte Brust, wahrscheinlich bei Aids beteiligt

### **Ursachen:**

Sehr große seelische (manchmal auch körperliche) Ähnlichkeit mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil führt zu einer unterschweligen Konkurrenzsituation und zum unbewussten Verstecken der eigenen Identität. Lebensgefühl: „Ich kann nicht wirklich ich sein, ich werde unterschwellig verhindert durch mich selbst und meinen Vater (bei Männern) beziehungsweise meine Mutter (bei Frauen).“

### **Lösungen:**

Lernen, sich zu zeigen und die Unterlegenheitsgefühle den Geschlechtsgenoss/-en/-innen gegenüber abzubauen. Das Wichtigste ist die Beantwortung der Frage: „Wer bin ich?“ (als Mann, als Frau).

## **DAS LEBEN WEISST ÜBER SICH SELBST HINAUS**

Neptun / Sonne

### **Symptome:**

Bluterkrankungen, Gefahr des Medikamentenmissbrauchs in jeder Richtung, in der Regel empfänglich für Homöopathika - im besonderen für Hoch- oder LM-Potenzen, Keimdrüsenstörungen, Krebsdisposition (Neigung zu mangelhafter Ich-Entwicklung), manchmal erhöhte Möglichkeit von Zwillingsgeburt, manchmal Parkinson Krankheit, Morbus Cushing, Nebennierenrindenüberfunktion, oft nur schwache Herzleistung, oft schnelle Erschöpfbarkeit, psychotische Anlage, sehr selten Bandscheibenvorfall, Sehschwäche eher links, Sehschwankungen in Stärke und Schärfe, unterentwickelte Brust

### **Ursachen:**

Konkurrenzsituation gegenüber einem Familienmitglied, das über ähnliche Fähigkeiten wie man selbst verfügt. Emotional geht man bei Begegnungen diesem Menschen gegenüber „in Deckung“. Lebensgefühl: „Ich bin schwach, ich bin ein Spätentwickler.“

### **Lösungen:**

Lernen, Gefühle zu zeigen und sie (als positive und negative) als die eigenen zu akzeptieren. Sämtliche verdrängten Eigenarten und Potenziale ans Licht bringen und zu ihnen stehen. Der eigenen Kreativität vertrauen lernen.

## **MIT ALLEM BEGEHRLICH VERBUNDEN**

Pluto / Venus

### **Symptome:**

daher oft auch gutes Abheilen von Narben, Gewebewucherungen (gutartige Geschwülste aber auch Krebs) aufgrund allgemein intensivierten Gewebewachstums, Kehlkopferkrankungen, Nieren- und Blasenkrämpfe bzw. Koliken, Stirnhöhlenerkrankungen, Zeitweilig übersteigertes Geschlechtsleben

### **Ursachen:**

Tiefgründiges, schicksalhafter Gebundensein an einen (oder mehrere) Menschen im Familienverband. Lebensgefühl: Beziehungen zu anderen sind immer schwierig, da nichts bedingungslos geschehen kann.

### **Lösungen:**

Lernen, dass jeder Mensch er selbst sein darf und muss. Niemand darf gegen seinen bewussten oder unbewussten Willen „passend“ gemacht werden.

## ICH WEISS ES GENAU

Pluto / Merkur

### Symptome:

Anlage zu Flachatmung, Atembeklemmung, ev. Colitis ulcerosa, Nervenüberreizungen, Parkinsonsche Krankheit, Spastische Lähmungen, sympaticotone Überdrehung, Wucherungen (auch gutartige) im Darm sowie manchmal Blindheit oder Kurz-/ Weitsichtigkeit, Zwangsneurosen (Zwangsgedanken)

### Ursachen:

Übermäßige Ausrichtung auf Intellekt und Rationales und Überbetonung der geistigen Welt. Übernahme von Sprachschatz und Artikulationsweise der Eltern. Lebensgefühl: „Ich muss wissen, ich muss verstehen – nur das bringt mich weiter.“

### Lösungen:

Lernen, das Wissen allein nicht Macht ist, und dass der Verstand nur dazu da ist, seine eigenen Grenzen zu erkennen. Abbau des zwanghaften, grüblerischen Denkens zu Gunsten einer Integration der emotionalen Seite ins Leben.

## ES GIBT VIEL ZU TUN

Jupiter / Mars

### Symptome:

Entzündungen der Leber, ev. Hüftgelenksentzündungen oder schlechte Zähne (zuviel Zucker!)

### Ursachen:

Sehr hohes Energieniveau im Familienverband, eventuell vom Vater ausgehend. Lebensgefühl: „Wohin mit meiner Kraft?“

### Lösungen:

Lernen, die überschüssigen Kräfte gezielt, sinnvoll und dauerhaft abzubauen und/ oder einzusetzen, damit sie sich nicht unkontrolliert oder zerstörerisch entfalten.

## DAS LEBEN IST SCHÖN

Jupiter / Venus

### Symptome:

daher Talgdrüsenverstopfung- und -entzündungen, ev. fettiger Hauttyp, Krankhafte (auch vermehrte) Drüsenabsonderung sowie Neigung zu Fettleibigkeit

### Ursachen:

Viele, aber eher oberflächliche menschliche Kontakte. Lebensgefühl: „Tag der offenen Tür.“

### Lösungen:

Lernen, in entscheidenden Momenten nicht nur „Smalltalk“ zu machen, sondern Gefühle zu offenbaren. Menschliche Beziehungen ernster nehmen.

## DIE SINNLICHKEIT

Jupiter / Mond

### Symptome:

allg. Blutungsneigung, erhöhter Fettsatz (vor allem der Hüften), ev. Diabetes, Hysterischer Formenkreis (alle Ausdrucksübertreibungen), Lebererkrankungen, Lymphkrankungen, Neigung zu Therapierückfällen aufgrund mangelnder Geduld bei Therapie, Vergrößerung der Brustdrüsen

### Ursachen:

Unbewusst entwickelte fehlende Bereitschaft, sich und das eigene Leben in die Hand zu nehmen und sich „zu kümmern“. Unbekümmertheit als Grundeinstellung führt zu Enttäuschungserlebnissen. Lebensgefühl: „Es mangelt mir an nichts; es gibt immer Nachschub; ich muss mich selbst um nichts kümmern.“

### **Lösungen:**

Lernen, die eigene „Blauäugigkeit“ dem Leben gegenüber abzubauen. Nicht den angeborenen Optimismus opfern, aber sich eine realistischere Sicht der Welt aneignen.

## **LAUT UND DEUTLICH**

Mars / Merkur

### **Symptome:**

allgemein erhöhte Neigung für Infekte verbunden mit Abwehrüberreaktionen, allgemeine Reflexsteigerung, Blinddarmentzündung, ev. Pseudo-Krupp, Morbus Crohn, Neigung zu Bronchial/Lungenleiden (Entzündung), Neigung zu Darmentzündungen, Nervenreizungen- und -entzündungen, Spastische Lähmungen

### **Ursachen:**

Große Unruhe und Turbulenzen im Familienverband; wenige Nachdenklichkeit. Lebensgefühl: „Alles muss schnell erledigt sein.“

### **Lösungen:**

Lernen, nicht immer vorschnell zu reagieren. Die denkerischen Kräfte gezielt für konkrete Arbeitsaufgaben einsetzen.

## **ICH UND DU**

Mars / Venus

### **Symptome:**

krankhafte Masturbationsneigung (bei oft starker Sexualität), Menstruationsanomalien, Nieren(becken)entzündung sowie Entzündungen der Haut, Vegetative Funktionsstörungen insbesondere der Nieren und des Darmes

### **Ursachen:**

Stark ausgeprägtes Kontaktbedürfnis bei gleichzeitig nur oberflächlichem Interesse an anderen. Lebensgefühl: „Allein bin ich nichts. Ich kann mich nie wirklich für oder gegen etwas entscheiden.“

### **Lösungen:**

Lernen, Entscheidungen nicht zu schnell und ohne Hilfe anderer zu treffen. Auf mitmenschlicher Ebene mehr Kontinuität und größere Tiefe entwickeln.

## **LEICHT ENTFLAMMT**

Mars / Mond

### **Symptome:**

Bluterkrankungen, Brustdrüsenentzündung, Entzündung der Bauchspeicheldrüse, Entzündungen aus Abwehrschwäche, Entzündungen der Schleimhäute (an Augen, Gefahr von Augenverletzungen eher rechts, im Magen etc.), im Mund, Kleinhirn-Hirnhautentzündungen, Magengeschwüre- und -übersäuerung, Mager- oder Fettsucht, oft leicht störbarer Schlaf, oft starke Adrenalinausschüttung, periodische Störungen (HS Pluto stark), Schleimbeutel, Sexualorgane, starke Fieberneigung

### **Ursachen:**

Unterschwellige Aggression im Elternhaus. Cholerisches Naturell oft bei der Mutter. Lebensgefühl: „Ich werde von der Quelle vertrieben. Ich muss immer achtsam gegenüber Angriffen sein beziehungsweise ich muss mir alles erkämpfen.“

### **Lösungen:**

Lernen, die unbewussten, oft kindlichen Aggressionen in den Griff zu bekommen.

## **DIE SONNE UND DER MOND**

Sonne / Mond

### **Symptome:**

allgemeine Krankheitsanfälligkeit wenn unbewusste Persönlichkeitsanteile plötzlich das Bewusstsein überschwemmen, Augenleiden, Störungen des Flüssigkeitshaushaltes

### **Ursachen:**

Eventuell generell unklares Verhältnis der Eltern zueinander und/ oder zum Kind. Dieses hat das jeweilige Elternteil oftmals nicht als eindeutig männlich beziehungsweise weiblich identifizieren können. Lebensgefühl: „Ich möchte vieles klarer voneinander trennen können.“

### **Lösungen:**

Lernen, Gegensätze zuzulassen und in jedem Lebensbereich herauszuarbeiten.

*Die „Symptombilder“ sind ein einzigartiges diagnostische Werkzeug für medizinisch Sachkundige aber auch generell für alle gesundheitsbewussten Leser ihres Profils. Durch die Benennung von seelisch-geistigen Ursachen und von praktischen Lösungswegen ergibt sich eine ganzheitliche Sicht auf das Verhältnis von Symptom und Ursache.*

## **Einleitung**

Die astrovitalis-Analysen bieten über die Analyse der Symptombilder ein einzigartiges diagnostisches Werkzeug. Auf der Grundlage einiger Tausend Symptombilder mit astrologischen Zuordnungen werden für das Geburtsbild diejenigen herausgefiltert, für die a) analog die entsprechenden Konstellationen im Geburtsbild vorhanden sind und die b) zusätzlich körperlich in Erscheinung treten können (astrologische Bedingung hierfür: wenn sie einen indirekten oder direkten Bezug zum 1. Quadranten – der körperlichen Ebene – haben. Die gelisteten Symptombilder stellen dann die Gesamtheit der astrologisch nachweisbaren potenziellen Erkrankungsformen des Geburtsbildeigners dar. Selbstverständlich leidet kein Mensch an allen Erkrankungen, zu denen er eine Anlage hat. Das jeweilige Entwicklungsniveau und -bewusstsein des Geburtsbildeigners entscheidet in der Regel letztlich, ob eine bestimmte Erkrankung oder Symptomatik bei der zu analysierenden Person körperlich in Erscheinung tritt oder nicht. Die Nennungen der astrovitalis-Analysen zielen auf Vorsorge und verzeichnen deshalb sowohl mögliche Ursachen jeweiliger Erkrankungen oder Symptomatiken als auch Heilungswege.

## **Hintergrund**

Man sagt: „oben wie unten.“ Oder: „Wie im Großen, so im Kleinen.“ Solche Aussagen spiegeln wider, wie die Welt vom Menschen wahrgenommen wird: Was sich im Großen zeigt, wird einen Widerhall auch im Kleinen haben – und umgekehrt. Astrologie funktioniert ebenso. Was sich im Geburtsbild und damit am Himmel zum Zeitpunkt der Geburt zeigt, findet einen Widerhall im Menschen, auf jeder Ebene, also auch im Körperlichen. Deshalb kann man am Geburtsbild ablesen, welche körperlichen Erscheinungen – auch im Sinne von Erkrankungen – generell möglich sind. Eine gesicherte Verbindung zwischen einem astrologischen Merkmal des Geburtsbildes und einem Krankheitssymptom kann man natürlich nur attestieren, wenn man empirisch gründlich gearbeitet hat. Die astrologisch interessierten Mediziner und die medizinisch interessierten Astrologen (nicht zuletzt der Programmautor, der seit 25 Jahren astromedizinisch arbeitet) beobachten weltweit seit langem diese Wechselwirkungen. Und es wurden im Laufe der Zeit Tausende von Zuordnungen astrologischer Merkmale zu Krankheitssymptomen herausgearbeitet, die in den astrovitalis-Analysen Anwendung finden.

## **Nutzen**

Der Nutzen der astrovitalis-Symptombildanalyse kann eigentlich gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Einerseits werden differenzierte Symptombilder genau benannt. Vor allem aber werden andererseits ihre jeweiligen seelisch-geistigen Ursachen und die adäquaten Lösungswege beschrieben. Dadurch kann man entweder der Erkrankung vorbeugen oder sie in Grenzen halten oder sie durch wahre Heilung sogar überflüssig machen. Im Unterschied zur Analyse der Risikobereiche ist die Analyse der Symptombilder äußerst differenziert und detailliert.



## Medizin: Bachblütenanalyse

Blüte	Konstellation	Erfahrungsbild
Elm	Saturn / Stiervenus	Körperliche Genusshemmung orale Störung, Überarbeitungssyndrome. Lösung: Begreifen lernen, dass immer genug für alle da ist. Zugreifen, genießen und mehr wollen macht nicht schuldig. Die eigenen Grenzen der Belastbarkeit ganz bewusst tiefer hängen.
Chicory	Uranus / Mond	Von der Mutter seelisch bedrängt oder vernachlässigt; inneres Unbeteiligtsein; Angst vor seelischer Nähe. Lösung: Nachhaltigen Kontakt mit dem eigenen inneren Wesen aufnehmen. Lernen, einen gewissen seelischen Leidensdruck zu ertragen. Emotionale Risiken eingehen.
Larch	Neptun / Mond	Verdrängte geschlechtliche Identität; gleichgeschlechtliche Konkurrenzen; psychotische Syndrome. Lösung: Nachintegration von geschlechtsspezifischem Verhalten. Abbau von Unterlegenheitsgefühlen. Verhältnisklärung zum gleichgeschlechtlichen Elternteil.
Pine	Neptun / Sonne	Spätentwickler-Syndrom; passiv leidend; latente Unterlegenheitsgefühle. Lösung: beharrliches Entwickeln und Erfüllen eigener Bedürfnisse. Heraustreten aus dem Schatten anderer. Eigenes und fremdes Leid konkret benennen. Gesundes Selbstbewusstsein aufbauen.
Centaury	Neptun / Jungfraumerkur	Vernunftsverluste; Gefühl des Ausgenutztwerdens; inneres Geducktsein. Lösung: Aufmerksamkeit auch auf Äußerlichkeiten richten. Die Opferrolle und entsprechende Verhaltensweisen ablegen. Sich mehr zutrauen und lernen, das eigene Innere anderen offener zu zeigen.
Wh. Chestnut	Pluto / Zwillingmerkur	Zwanghaftes Denken; Kopfmensch; Reifeunterschied zwischen Denken und Fühlen. Lösung: Den Verstand in seine Grenzen weisen, um intellektuellem Extremismus vorzubeugen. Lernen, die Entscheidungskompetenz in wichtigen Lebensbereichen, wenn nötig, ins Empfinden verlagern zu können.
Crab Apple	Pluto / Jungfraumerkur	Angst vor seelischer Unreinheit; Detailfanatiker; zwanghaftes Denken. Lösung: Lernen, dass Fehler nicht schaden, sondern auch nutzen können. Sich frei machen von energiezehrendem Perfektionismus. Die starke Vernunftorientiertheit öfter mal in wohlverdienten Urlaub schicken.

*Auch wenn „Bachblüten“ heute ein anerkanntes alternatives Heilmittel sind, so stellt sich doch immer wieder die Frage nach Kriterien für eine individuelle Indikation. Die im vorliegenden Profil gegebene Liste zeigt die Vorteile einer astromedizinischen Orientierung: Auch in empirischen Untersuchungen konnte die Triftigkeit der Empfehlungen gezeigt werden. Für medizinisch/homöopathisch praktizierende Beraterinnen und Berater sind die gegebenen Empfehlungen sicherlich eine wertvolle schnelle Informationsquelle. Andere Leserinnen und Leser des Profils finden hier Themen und Stoff für Gespräche mit ganzheitlich orientierten Medizinern und Homöopathen.*

## Einleitung

Auch der Teil der astrovitalis-Analyse, der Bachblüten nach Dr. Edward Bach mit astrologischen Konstellationen verbindet, basiert auf jahrelanger Forschung des Programmautors. Das von ihm verwendete Verfahren unterscheidet sich grundsätzlich von anderen Zuordnungsmethoden. Diese begnügen sich in der Regel mit der einfachen Zuweisung einer Bachblüte zu einem Planeten beziehungsweise Tierkreiszeichen. Als astrologische Konstellation gilt immer die Kombination mindestens zweier Kräfte (polare Konstellationen). Erst solche Konstellationen lassen eine wirklich individuelle Aussage zu. Auch die astrovitalis-Bachblütenanalyse greift auf kombinierte Konstellationen zurück: So ergibt zum Beispiel „ein Mars in Feld 11“ die Konstellation „Mars/ Uranus“ oder „ein Mond im Fisch“ die Konstellation „Mond/ Neptun“.

Wenn man nun Saturn, Uranus, Neptun und Pluto (die „problemträchtigen Kollektivplaneten“ mit den so genannten „persönlichen Planeten“ Sonne, Mond, Merkur, Venus, Mars und Jupiter und untereinander kombiniert, so resultieren daraus 38 Konstellationen. Bei gleichzeitiger Existenz von 38 Bachblüten stellt sich ein erfahrungsgesättigtes Entsprechungsverhältnis her, das im vorliegenden astrovitalis-Konzept umgesetzt wurde.

astrovitalis trifft anhand des jeweils vorliegenden Geburtsbildes eine Bachblütenauswahl. Dies geschieht auf Basis des universellen Analogiegesetzes sowie des klassischen homöopathischen Grundsatzes: „Similia similibus curentur.“ Die Maxime: „Wähle, um sanft, schnell, gewiss und dauerhaft zu heilen, eine Arznei, welche ein ähnliches Leiden erregen kann, als sie heilen soll“, ist bei der Auswahl der Bachblüten leitend, die in die engere Wahl für „Konstitutionsmittel“ bei der jeweiligen zu behandelnden Person kommen. Die Anwendungsentscheidung liegt dann aber beim Arzt, Homöopathen oder Therapeuten, der Computer soll hier nur Hilfestellung leisten und einen schnellen Überblick über individuell geeignete Indikationen bieten.

Falls Sie Bachblüten verwenden möchten, so sollten Sie nur auf die englischen Originalmittel zurückgreifen, da in der Regel allein sie die Qualität verbürgen, die Dr. Bach selbst für angezeigt hielt. Die Verwendung anderer Produkte kann den Behandlungserfolg verändern.

## Hintergrund

Um mit der astrovitalis-Methode eine Bachblüten-Analyse erstellbar zu machen, war es nötig, stimmige Zuordnungsreihen zu erstellen. Basierend auf astrologischer Erfahrung mit Konstellationsbildern und auf der Erfahrung mit Bachmitteln arbeitet der Programmautor seit 1982 mit den nunmehr im Programm verwendeten Zuordnungen. Vorangegangen waren vier Jahre, in denen in Eigenversuchen beziehungsweise in Versuchen mit Freiwilligen die Richtigkeit der Zuordnungen in jedem einzelnen Fall untersucht wurde. Dies geschah auf vier Arten:

1. In Form der Mittelkombination (bis zu fünf) bei langfristiger Einnahme (mehrere Monate). Dies führte schließlich zur Bestimmung der Konstitutionsmittel. Ihr Wirkungsspektrum deckt die schwierigsten astrologischen Konstellationen des jeweiligen Geburtsbildes (mit sanfter Strenge) ab.
2. In Form der zyklischen Untersuchung: Dabei wurden alle durch Transite, Progressionen, Achsverschiebungen, Solare, Septare und so weiter verursachten Zyklen erarbeitet und in Schwerpunkten geordnet. Anschließend wurden die Bachblüten wiederum konstellationsanalog zugeordnet.
3. In Form der einmaligen Gabe einer bestimmten Blüte bei einer akuten Erkrankung. (Umfassende astromedizinische Kenntnisse sind übrigens die Voraussetzung dafür, die Konstellation für ein auftretendes Symptombild sicher benennen zu können.) Diese Konstellation steht dann analog für die einzunehmende Blüte.

Beispiel: Eine Klientin mit einer Mond/ Uranus/ Pluto-Problematik klagte über Unregelmäßigkeiten und Schmerzen bei der Menstruation sowie über verstärkt auftretende nächtliche Wadenkrämpfe seit einer Windpockenerkrankung. Alle Symptome sind auf die Konstellationen Mond/ Uranus, Mond/ Pluto, beziehungsweise Pluto/ Uranus in der unverarbeiteten Form zurückzuführen. Die Analyse der Zyklen ergab zudem Auslösungen von Pluto/ Uranus, wodurch die Akutheit der Beschwerden erklärlich wurde. Die Mittel der Wahl waren Chicory, Cherry Plum und Sweet Chestnut.

4. Als unterstützende Maßnahme in psychischen Stresssituationen (zum Beispiel Prüfungen), um die innere Haltung zu beeinflussen.

## Nutzen

Bachblüten sind heute ein anerkanntes alternatives Heilmittel. Wie bei allen Heilmittelsystemen besteht aber das Problem, das richtige Mittel zu finden. Im Gegensatz zur Homöopathie, in der es letztlich Tausende von Heilmitteln gibt, kommt man in der Bachblütentherapie mit 38 Mitteln aus. Dennoch bleibt die Frage, aufgrund welcher Kriterien man eines dieser Mittel auswählt. Der astrologische Weg ist nur einer von vielen. Er basiert auf dem Bezugssystem des Geburtsbildes und gibt damit sichere Anhaltspunkte für Indikationen. Die für das jeweilige Geburtsbild gefundenen Mittel sind als Konstitutionsmittel zu verstehen und können deshalb über einen langen Zeitraum eingenommen werden. Bachblüten helfen und unterstützen dabei, körperliche, seelische und geistige Störfelder aus eigener Kraft zu beseitigen, denn sie regen die Selbstheilungskräfte an und führen zu einem ausgeglicheneren Leben. Die astrovitalis-Bachblütenanalyse gibt für die gefundenen Blüten auch Stichworte, potenziell problematische Wesensgehalte und Hinweise, auf welche körperliche, seelische oder geistige Symptomatik sie sich jeweils beziehen. Des Weiteren werden Hinweise zur Lösung der jeweiligen Problematik gegeben. Wenn Sie mehr zum astropsychologischen Hintergrund der jeweiligen Bachblüte erfahren wollen, so finden Sie Informationen in den psychologischen Texten zu den jeweils zur Bachblüte analogen Konstellationen.

## Psychologie: Inhalt

Erläuterungen . . . . .	21
Basisprofil . . . . .	23
Aufgabenprofil . . . . .	27
Lösungsprofil . . . . .	34

## Psychologie: Erläuterungen

*Körperliche, geistige, seelische und spirituelle Zusammenhänge werden in astropsychologischer Sicht als die Teile aufgefasst, die das ganze Leben bestimmen. Im Bereich „Psychologie“ finden nicht nur Fach- und Sachkundige, sondern alle Leserinnen und Leser des vorliegenden Profils die Zusammenstellung der individuellen psychologischen Erkenntnisse. Zu den einzelnen Unterbereichen finden Sie einleitende Informationen, wichtige Hintergrunddarstellungen und Beschreibungen ihres Nutzens. Zusammen mit dem Bereich Wellness bildet der Bereich Psychologie den Teil des Profils, der aufgrund seiner sprachlichen Darstellung in der Regel auch von Nichtfachleuten unmittelbar nachvollziehbar ist.*

### Die astropsychologischen Analysen

Auch in der Psychologie dreht es sich (wie in den anderen astrovitalis-Bereichen Astrologie, Medizin, Biorhythmus, Namensanalyse, Wellness, Zeitqualität) um „das ganze Leben“ des Menschen. Psychologen, Psychotherapeuten und Berater und Coaches, die in ihre Arbeit psychologische Erfahrungen und Erkenntnisse einbeziehen, wissen, dass Psychisches und Somatisches in einem wechselseitigen Beeinflussungsverhältnis zueinander stehen. Und sie wissen, dass die „Körper- und Verhaltenssprache“, auch „Sprache der Symptome“ genannt, oft andere Ursachen hat, als es der erste Anschein (und Augenschein) bei der Betrachtung der Symptome vermuten lässt.

Aufgabe der Psychologie ist es, den Dingen auf den Grund zu gehen, den Sinn und die wahre Bedeutung aufzuspüren, die für den einzelnen Menschen hinter all seinen symptomatischen Erscheinungen liegen. Es geht also schlicht um die Frage, „was die Menschen eigentlich wirklich auf dem Herzen haben“ und „was ihnen wirklich auf der Seele liegt“, wenn sie ein Symptom behandelt haben wollen. Psychologisch orientierte Berater finden in den astrovitalis-Analysen Vorschläge, Hintergründe von Symptomatikern in Betracht zu ziehen, die sich auf den ersten Blick nicht zeigen. astrovitalis gibt Beratern also ein Instrument an die Hand, das aufgrund erprobter Basisdaten und Symbolisierungen gleichsam eine erste „objektive Anamnese“ möglich macht. Es zeigt zudem mögliche oder wahrscheinliche Dispositionen von Klienten und Patienten auf und bietet so den Therapeuten, Ärzte, Wellness-Beratern, Lebensberatern und „Lifecoaches“ ein Bild, das im Laufe der Behandlung oder Betreuung zum Vergleich, zur Inspiration und schlicht zur Vergewisserung zurate gezogen werden kann. Jeder Berater oder Coach weiß, dass es bei Analysen, wie sie auch astrovitalis vorlegt, nicht um „Rezepte“ geht, sondern um fundierte Expertisen, die hilfreich sein können. Nicht mehr – aber auch nicht weniger leisten die durch das astrovitalis-Programm hergestellten Zuordnungen.

Therapeuten, Ärzte, Wellness-Berater, Lebensberater und „Lifecoaches“ finden in den astrovitalis-Analysen aber auch hilfreiche Hinweise, wie sie jenen Menschen „aus der Seele sprechen können“, die von ihnen ein „ganzheitliches Sprachverständnis“ erwarten, die mit ihren psychologischen und homöopathischen und durchaus auch astrologischen, spirituellen und religiösen, geistigen und mystischen Orientierungen ernst genommen werden möchten. In dieser Hinsicht finden Berater und Coaches in den astrovitalis-Analysen auch eine fundierte Darstellung der Symbolsysteme, die für viele Menschen im 21. Jahrhundert bereits ebenso verbindlich, wichtig und selbstverständlich sind, wie zum Beispiel religiöse Symbolsysteme oder Symbolsysteme der „Wissenschaftsgläubigkeit“ im 20. Jahrhundert. astrovitalis kann insofern für Therapeuten, Berater und Coaches auch ein gutes Hilfsmittel sein, um die Sprache zu verstehen, die ihre Patienten und Klienten gegebenenfalls sprechen.

Sämtliche Aussagen der astrovitalis-Analysen beruhen auf über 20-jährigen Erfahrungen des Programmautors, die er als Lehrer, Coach und Lebensberater gesammelt hat. Deshalb sollten diese Analysen auch nicht als Ausdruck einer subjektiven Sicht aufgefasst werden, sondern auch als Resultate, die auf den Lebensgeschichten vieler Hundert Menschen basieren. Deren im Guten und Schlimmen gemachten Erfahrungen wurden dem Programmautor in unzähligen Beratungsgesprächen anvertraut. Und der ganze Facettenreichtum dieser Erfahrungen fand in die astrovitalis-Analysen Eingang.

Was die Darstellungsebene der Erfahrungen im Programm angeht, so ist das einzelne Persönlichkeitsprofil nicht – wie in ähnlichen Programmen oft üblich – in körperliche, seelische, geistige und spirituelle Lebensebenen aufgeteilt. Die Lebensebenen bleiben innerhalb eines astrovitalis-Profiles immer verbunden, da sie auch im subjektiven menschlichen Erleben nie wirklich von einander getrennt erlebt werden. Sie werden vom Menschen inhaltlich und zeitlich immer als individuelle Einheit („4 in 1“) wahrgenommen.

Dagegen sind die Persönlichkeitsprofile selbst fast immer unterscheidbar und – je nach Lebensphase – getrennt voneinander wahrnehmbar. Aus diesem Grund sind die angelegten Persönlichkeitsprofile klar von einander getrennt beschrieben und als solche jeweils als Einheit lesbar.

Jede so analysierte Person wird sich zunächst mit manchen Persönlichkeitsprofilen mehr, mit anderen weniger identifizieren können. Wir empfehlen deshalb, diejenigen Tipps zu Ernährung,

Diäten, Sportarten und so weiter auszuprobieren, die dem Persönlichkeitsprofil entsprechen, mit dem man sich generell oder auch zu einer bestimmten Zeit (siehe die astrovitalis-Zeitqualitätsanalyse) am besten identifizieren kann. Erfahrungsgemäß ändert sich dies im Laufe des Lebens häufig, weil man sich ständig weiterentwickelt und dadurch alle Facetten seiner beschriebenen Persönlichkeit durchlebt. Deshalb sollte der Fokus auch auf die jeweiligen Lösungswege und Tipps gelegt werden. Jede astrovitalis-Analyse sollte als eine Interpretation einer besonderen und einmaligen Persönlichkeit verstanden werden, die für die gesamte Lebenszeit Gültigkeit haben kann.

Es ist zu bedenken, dass vor allem Aussagen, die subjektiv als negativ empfunden beziehungsweise als falsch abgelehnt werden, in sehr vielen Fällen der Anlagewirklichkeit dennoch sehr nahe kommen. Die Ablehnung von Aussagen macht nie die Aussage als solche „falsch“. Das Unter- und Unbewusste eines Menschen wird von astrologischen Beschreibungen der vorliegenden Art normalerweise intensiv angesprochen. Deshalb sind heftige Reaktionen erklärlich. Eine betonte Abwehr ist oft ein typischer Hinweis darauf, dass eine Aussage auf ein verdrängtes seelisches Problem gestoßen ist und dass die zu analysierende Person mit ungeliebten oder ungelebten Anteilen konfrontiert wurde. Der Zusammenhang zwischen der eigenen Person und den Aussagen erscheint ihr dann „nicht plausibel“. Andererseits – um es humorvoll und mit einem Augenzwinkern auszudrücken – tragen die astrovitalis-Analysen aber auch der Tatsache Rechnung, dass eine „Sonne manchmal eben auch nur eine Sonne symbolisiert“.

Sollte die Reaktion auf die Aussagen der astrovitalis-Analysen hingegen neutral oder „unbeeindruckt“ sein, weil man meint, „sich nicht recht wiederfinden zu können“, so kann dies manchmal seine Ursache in einer noch nicht ausreichend fortgeschrittenen „Eigenerkenntnis“ haben. Das Entwicklungsniveau der zu analysierenden Person entscheidet also letztlich über die Akzeptanz und den Nutzen der Aussagen.

Letztlich sollte auch immer bedacht werden, dass astrologische Aussagen immer auf der Geburtszeit beruhen – und sich damit auf einen Faktor stützen, der einerseits zwar hochgradige Individualität verbürgt, andererseits aber auch Unsicherheiten mit sich bringt, wird er nicht genau bestimmt. Dies meint nicht, dass astrologische Aussagen generell unsicher sind, sondern nur, dass in einigen Fällen erhebliche Verschiebungen bei Anlagen auftreten können, wenn die Geburtszeit nur geringfügig differiert. Dies ist zwar selten der Fall, aber dennoch möglich.

Die Chinesen nennen das Geburtsbild die „Urkunde der Erfahrung“. Erfahrungen brauchen und haben ihre Zeit, um zu wirken und sich zu vollziehen. Von den zu analysierenden Personen sollten die vorliegenden astrovitalis-Analysen als solche Erfahrungen betrachtet werden, die augenblickhaft in ihrer Wirklichkeit auftauchen und wieder untertauchen, und um dann – vielleicht Jahre später – in der Erinnerung neu und tiefer verstanden, in Erscheinung zu treten. Eine japanische Weisheit weiß: „Der Weg ist ein Kreis.“ In diesem Sinne ist auch die astrovitalis-Analyse auf Langzeit- beziehungsweise Depotwirkung angelegt und „programmiert“, denn oft erlangt man erst nach langjährigen „Umrundungen“ und „Umkreisungen“ eines Lebensthemas dessen wahres Verständnis.

Tipp von Beratern für die zu analysierenden Personen: „Lesen Sie die astrovitalis-Analyse in größeren Zeitabständen immer wieder einmal in Ruhe durch. Sie werden erstaunt sein, was sich Ihnen an Neuem offenbart.“

## Psychologie: Basisprofil

### Mond/ - Sonne/ - oder Merkur6/ Neptun-Konstellation = analog Neptun im 2. Quadranten

Die inneren Bilder (immer ein Spiegel der eigenen Identität, des Wunsches nach Leben und der Fähigkeit, der eigenen Identität und dem Lebensantrieb durch Anpassung das Überleben zu sichern) sind nicht erlebbar, nicht fassbar. Geistige Bilder (die Vorstellung, das Entgegenkommende) stimuliert das Empfinden. Wird das Empfinden (als Reaktion auf das uns Entgegenkommende) verhindert, so entsteht eine „Narkose“ der Seele. Doch auch solche Verhinderung ist ein schon früh einsetzender Schutz. Die Anlagestruktur dieser Konstellation macht deutlich, dass ein Sichtbarwerden persönlicher Eigenarten und Empfindungen gefährlich werden könnte. Deshalb wird sie unsichtbar bleiben.

Die parallel erzeugte Angst garantiert in den ersten Jahren, dass man seelisch unerkannt bleibt. Das Verhalten ist ängstlich, aber nicht (wie sonst oft) direkt sichtbar. Aber der Mensch ist gezwungen, sich zu verwirklichen. Die menschliche Verwirklichung braucht Zeit, da sie mit Erfahrungswegen gekoppelt ist. Hier ist häufig die Selbstverwirklichung mehr als bei anderen konstellativen Anlagen verzögert, da Eigenerfahrung ausbleibt.

Mangelnde Eigenerfahrung legt das Bild eines Maskenballs mit nur einem Gast nahe. Der Gast ist man selbst. Man geht zum Kostümverleih, um sich eine fremde (nicht-eigene) Identität zu entleihen. Mit dieser tritt man ins Leben und erlebt sich und das Leben in der Folge nicht aus sich, sondern als andere Personen (in entliehenen Gestalten, Gefühlen etc.). Man findet mit jeweils leicht abgewandeltem Kostüm Zugang zum Ballsaal, Zugang zum Leben. Doch es ist niemand da. Wenn man in den Spiegel schaut, erkennt man sich – unter der Selbstmaskierung – nicht. Die unter der Maskerade verkümmerte Identität macht zudem offen für Stimmungen und Eindrücke von außen: Man schießt – sich selbst uneingestanden – immer schon nach der nächsten Maske.

Man ist schnell von anderen Personen beeindruckt, solchen Eindrücken zuweilen ausgeliefert. Dies erklärt, warum man oft schon „nach dem ersten Eindruck“ in fremde Identitäten schlüpfen kann (psychologisch: quasi „symbiotisch“ das Leben eines anderen führt). Da man nicht selbst empfinden kann, empfindet man „nach“: Man steigt in fremden Rollen auf, wechselt ohne Schwierigkeiten von einer Rolle (Identität) in die nächste – man tarnt sich mit fremden Zugehörigkeiten, schlüpft in andere Personen und Masken. Und da die Tarnung zum Selbstverständnis wird, muss immer mit einer erhöhten Erkrankungsneigung gerechnet werden. Körperlich sind Krankheiten hier häufig hormonell bedingt und spiegeln die Angst, sich zu leben.

### Mond/ - Sonne/ - oder Merkur6/ Uranus-Konstellation = analog Uranus im 2. Quadranten

Eine Zen-Weisheit lautet: „Der Schatten des Bambus streift über die steinernen Stufen, aber kein Staub fliegt auf. Das Licht des Mondes spiegelt sich im Teich, aber das Wasser rührt sich nicht von seinem Strahl.“

Der Mensch erlebt sich bei dieser Konstellation als Selbst, ist auf sich selbst bezogen, von innen gesteuert. Es entspricht der Anlage dieser Konstellation, dass man dabei etwas gestaltet, gebärt, erschafft. Was der Mensch hervorbringt, ist jedoch immer er selbst. Das Hervorgebrachte war zuvor unsichtbar angelegt, fest verankert als karmisches und genetisches Erbbild. Es gleicht hier der Frucht eines Baumes, die aus ihm hervorgeht und als Erbe immer schon zu ihm gehört – unsichtbar und doch immer da.

Aufhebung seelischer Subjektivität ist bei Menschen mit dieser Anlage ein Problem, denn das Subjektive ist der immer bindende und festlegende Schatten, der auf allen Wünschen liegt, sich zu objektivieren, „die Fesseln des Seelischen zu sprengen“, „das Schattenreich hinter sich zu lassen“ und „die Käfige der Vögel zu öffnen ... mit ihnen zu fliegen“ ... („Wer den Himmel erfahren will, der muss fliegen können.“)

Subjektivität ist aber auch die Erlebnisform, die Eigenidentifikation erst möglich macht, Identität erst stiftet. Angst vor Empfindungs- oder Selbstverlust spielt dabei immer eine wichtige Rolle, da sie auch Auflösung von Subjektivität bedingen würde. Umgekehrt aber kann Angst auch Angst vor Selbstempfindung sein. Hier zeigt sich die Unfähigkeit, sich mit Seelischem zu identifizieren, weil man das Seelische in sich, also aus eigener Erfahrung, nicht kennt.

Generell jedoch erklärt man die ausschließliche Eigenbezüglichkeit und das ausschließliche Selbsterlebnis für ungültig. Die paradisiische Ruhe des subjektiven Empfindens ist gestört. Fremdartiges, nicht zum Subjekt Gehöriges verlangt Einlass, je nach Gesamtbild mit mehr oder weniger großer Unerwartetheit. Es ergibt sich eine hochgradige und zugleich undefinierbare innere Unruhe. Solche Unruhe ist Ausdruck eines allgemeinen seelischen „Fremdkörpergefühls“, das – folgerichtig – nur entfernt (aus der Entfernung betrachtet) wahrgenommen wird. Die Entwick-

lungshöhe bei dieser Konstellation zeigt, ob man gelernt hat, sich seelisch einzulassen und auseinander zu setzen – oder ob sie in der Flucht vor der Bedrohung durch das Fremdartige stecken bleibt.

### **Mars/ - Venus2/ - oder Merkur3/ Pluto-Konstellation = analog Pluto im 1. Quadranten**

Es besteht eine allgemeine Trennung von Vorstellungswelt und Lebensrealität im räumlichen, konkreten Umfeld. In der Kindheit finden sich zwanghafte körperliche Verhaltensweisen (zum Beispiel bei Besuchen immer einen Diener oder Knicks machen müssen oder sofortige massive Unterdrückung aggressiver Impulse oder vorstellungsgebundene künstliche Mimik), die bei den Eltern abgeschaut wurden.

In der Regel besteht ein Gefühl ständigen Verhindertseins im Ego-Bereich, das heißt Verhaltensweisen, die im sichtbaren spontanen Handeln zu Befriedigung führen würden, sind tabu. Stattdessen lebt man dieses Verhalten in der Vorstellung aus. Da körperliche Vorgänge aber einfach dennoch ablaufen, müssen die Vorstellungsfixierungen (zum Beispiel der Körper sei schlecht) doch (unter größten Ängsten) gelockert und gelöst werden, denn das Körperliche kann (vor allem in der Pubertät) nicht ignoriert werden. Häufig findet sich in diesem Zusammenhang ein ausgesprochenes Masturbationsverbot beziehungsweise fehlende Aufklärung von Seiten der Eltern. Zwanghafte Masturbation beim Erwachsenen und/ oder Lustgewinn aus der Vorstellung sexueller Praktiken können daraus folgen.

Häufig findet sich auch ein starker Mutterbezug, manchmal sogar eine Mutterfixierung mit stark oralen Zügen (die Fixierung soll die Befriedigung oraler Bedürfnisse gewährleisten).

Bei dieser Konstellation ist eine starke Bindung an das matriarchalische Prinzip gegeben. Da das Matriarchalische als „Erscheinung“ das unübersehbare und unausweichliche Zentrum der Welt ist, ist man zwanghaft an dieses Phänomen schlechthin gebunden. Unter anderem bedeutet das: Fixierung auf konkret ausgeübte Macht (Gewalt), Fixierung auf reale Vorgänge (die Beruhigung im realen Geschehen) und Fixierung auf Funktionsabläufe (Befriedigung, wenn man weiß, wie etwas funktioniert = Lustgewinn über Funktionszwänge).

Da sich die Erscheinungswelt (das Phänomen) in der Vorstellung jedoch wie alles in der Vorstellung völlig wirklichkeitsfremd übersteigern lässt, ist man immer in der Gefahr am konkreten Phänomenalen „hängen zu bleiben“, weil es einem als „das Positive überhaupt“ erscheint. Dadurch „erscheint“ einem das, was einem „nicht erscheint“, bisweilen sogar als nicht existent. Nur auf hohem Entwicklungsniveau ist man in der Lage, die tief sitzende Skepsis gegenüber allen unsichtbaren Bereichen abzulegen.

Möglicherweise ergibt sich auch eine stark ausgeprägte Skepsis bis hin zur „Unüberzeugbarkeit“. Die Ursachen dafür liegen häufig in einer umfassenden Unterwerfung des Menschen dieser Konstellation unter egofremde Vorstellungen (oft der Eltern), zum Teil in Verbindung mit Gewaltanwendung. In der Folge wird man alles dafür tun, einzig die eigenen Vorstellungen durchzusetzen. Man bleibt unüberzeugbar.

Es ist notwendig, die eigene Sichtweise des Realen und Konkreten während des Lebens gründlich zu revidieren. In der Regel gilt es, die Knechtung durch das Materielle der Phänomene abzuwenden. „Knechtung“ bedeutet in diesem Zusammenhang: vom Materiellen verplant zu werden; in ihm gefangen zu sein; gleichzeitig aber in der Vorstellung zu leben, man selber hätte die Macht, man selber hätte die Entscheidungsfreiheit.

### **Mars/ - Venus2/ - oder Merkur3/ Saturn-Konstellation = analog Saturn im 1. Quadranten**

Die Realität (also die Welt der sichtbaren Formen, Gestalten und Erscheinungen, die konkret erfahrbar ist) übt auf den Menschen dieser Konstellation eine herausfordernde Wirkung aus. Deshalb übt man Widerstand gegen die Realität, „geht gegen sie an“. In der Regel ergibt sich daraus ein starker innerer Druck, der „nicht recht abgelassen werden kann“, „weil das Ventil verstopft ist“ (das Selbst, das die Energien nicht fließen lässt). Denn der latente Widerstand gegen das Konkrete und Reale ist eine „(Ver-)Haltung“, die sich durch Projektion der eigenen aufgestauten Energien auf die umgebende reale Welt in eine „Verstopfung“ verwandelt.

Allerdings meint man, dass nicht man selbst eines der immer wiederkehrenden Hindernisse ist, sondern dass diese immer schon „in der Außenwelt warten“, um einem selbst das Leben zu erschweren. (Ob solche grundsätzliche Schwere, die auch in zähes Durchhaltevermögen münden kann, als Aggression und/ oder als großes Sicherheitsbedürfnis und/ oder als Angst, nicht intelligent genug zu sein, ausgelebt wird, ist zunächst zweitrangig.) Wichtig ist, dass einem im Rahmen dieser Konstellation im energetischen, im substanzuell-körperlichen und im rational-geistigen Bereich ein leichter Austausch mit der Umwelt zunächst kaum möglich erscheint. Anstelle dessen ist das Verhältnis „ich und andere(r)“ von (in schweren Fällen zwanghaften) Ängsten und



Hemmungen besetzt, die sich scheinbar selbsttätig als Blockade zwischen beide Seiten schieben.

Es entsteht dabei die Gefahr, das Fehlen des leichten Austausches in hohem Maße zu kompensieren, indem man „so tut, als ob“ man all das, was einem eigentlich schwer fällt, mit Leichtigkeit erreichen kann. Oder aber eine ausgeprägte Antriebsarmut macht sich geltend (nicht zuletzt deshalb, weil diese als Widerstand im Dienste eines vorgeblichen Leistungszwangs wieder überwunden werden muss).

Kann Antriebsarmut in schweren Fällen nicht überwunden werden, so ist die Gefahr starker Realfrustrationen und damit verbundener Kurzschlusshandlungen phasenweise nicht auszuschließen. Die Wirkungen, welche die konkrete umgebende, materielle Realität auf den Menschen dieser Konstellation gerade in der heutigen Zeit hat, ist nicht zu unterschätzen.

Wenn im Laufe des Lebens und der sich ergebenden Lebenserfahrungen jedoch die eigene Person (und nicht die Außenwelt) als das eigentlich zu Bearbeitende erkannt wird, so wird der Mensch der Realität, in der er lebt, eine sichtbare wohltuende Ordnung und Struktur geben können, ohne diese dabei, wie ansonsten zu befürchten wäre, „bezingen zu wollen“ (in dauernder „Streitsuche“). Man erkennt, dass der Feind nicht im Außen, sondern innen lebt. In diesem Erkennen liegt auch die Möglichkeit, mit sich selbst Frieden zu schließen, sich selbst nicht länger (häufig im Sinne autoaggressiver Handlungen) zu bekämpfen. Die „innere Ruhe“, die man in Jahren voller Stress, Gehetztheit, Gereiztheit und „Ich-schaffe-es-nicht-Haltung“ schließlich erreicht, ist der Lohn der Selbsterziehung.

### **Diese Anlagen werden von einer Sonne im 3. Quadranten umgesetzt.**

Das Verhalten, welches das Anlagepotenzial dieser Konstellation in Erlebnissen dem Bewusstsein zugänglich macht, ist generell von außen gesteuert: Zum Verwirklichen der eigenen Anlagen werden andere Menschen und Ideen benötigt. In extremen Fällen führt das zu Ich-Flucht, zu ständigen körperlichen, geistigen und seelischen Aufhalten bei anderen. Eine damit verbundene Vernachlässigung der eigenen Person kann zu einer latenten depressiven oder leicht melancholischen Grundstimmung führen, als „Bild der Trauer um das verlorene (oder zu selten empfundene) eigene Wesen“.

Man sollte sich um einen Ausgleich, um eine Nachentwicklung persönlicher Bedürfnisse und Ansprüche bemühen und die Gefahr des Abhängigwerdens von anderen nicht unterschätzen.

Da das eigene Verhalten bei solcher Konstellation auf das Entgegenkommende, somit auf das Nicht-Ich gerichtet ist, wird auch die Vorstellbarkeit der Dinge zur Verhaltensmotivation werden. „Vorstellung“ selbst ist als „geistiges Bild“ etwas Begegnendes, taucht scheinbar außerhalb der Person auf, existiert scheinbar dort und wird so zum „Gegenstand“ der Orientierung. Die die Person orientierenden Bilder der Vorstellung können aber in einem großen Widerspruch zu den wirklichen Notwendigkeiten des Menschen dieser Konstellation stehen, da „sich das Verhalten ja außerhalb der Person motivieren lässt“. Ob also das Begegnende damit der Orientierung für die eigene Person zuträglich ist, ist stets zu prüfen.

Die Erfahrung zeigt, dass solche Prüfung aus Unkenntnis der Notwendigkeiten (manchmal durch Leugnen der Notwendigkeit) ausbleibt. In der Folge lebt man fremdbestimmt, also auch „in der Vorstellung anderer“. Eine umfassendere und grundsätzlichere Art der Nicht-Selbstverwirklichung ist kaum möglich.

Andererseits kann das Verhalten eines derart veranlagten Menschen für andere Menschen (vor allem bei positiven Anstößen) häufig sehr hilfreich sein. Ein Verhalten, das andere braucht, kann diesen anderen auch dienen. Insofern ist es wichtig zu prüfen, mit wem Lebensabschnitte geteilt werden. Es liegt in der Konstellation begründet, dass bei ihr die Spanne der zwischenmenschlichen Probleme von „Ausgenutztwerden durch andere“ bis zu „aufopfernder Liebe für andere“ reicht. Generell wird nicht gehandelt, ohne bewusst oder unbewusst die Reaktion der anderen auf das eigene Verhalten „zu bedenken“.

*Im „Kollektivprofil“ erfahren die Leserinnen und Leser Grundsätzliches über das Leben und die Persönlichkeit des Menschen, für den das Profil erstellt wurde. Deshalb ist das Kollektivprofil auch ein guter Einstieg in das Gesamtprofil, wenn das Interesse hauptsächlich den allgemeinen kollektiven Rahmenbedingungen der individuellen Anlage und Lebensweise gilt. Hier finden sich immer auch die Aspekte, durch die sich „jede(r)“ angesprochen fühlt – wenn sie oder er typischen und archetypischen Zügen ihrer oder seiner Person auf der Spur ist.*

## **Einleitung**

Das Kollektivprofil beschreibt die tiefen Grundzüge der Persönlichkeit der zu analysierenden Person – astrologisch bezogen auf die Konstellationen der Kollektivplaneten Saturn, Uranus, Neptun und Pluto in Bezug auf die jeweiligen Quadranten.

## **Hintergrund**

Im Kollektivprofil ergeben sich einerseits allgemeine, andererseits aber auch sehr grundsätzliche Aussagen. Daher kann das Kollektivprofil ein sinnvoller Einstieg in das Gesamtprofil der astrovitalis-Analyse sein. Die Planeten Saturn, Uranus, Neptun und Pluto werden in ihren Quadrantenstellungen ausgewertet und danach zum Verhalten (der Sonne) in Beziehung gesetzt.

Aus dem Zusammenspiel der Kollektivplaneten Saturn, Uranus, Neptun und Pluto mit dem Verhaltensmodus, welcher durch die Sonne angezeigt wird, ergeben sich die „tragenden Pfeiler“ der Anlagestruktur. Das Kollektivprofil verbindet daher die Inhalte der einzelnen Felder eines Quadranten mit der Energie des darin befindlichen Planeten zu einem Ursache-Wirkung-Verhältnis. Der Verhaltensmodus der Sonne ist in der Regel der Indikator für die Auswirkungen der Profilinhalte auf einen Lebensbereich, da Verhalten immer Wirkungen erzeugt oder deren Umsetzung im Erleben darstellt.

## **Nutzen**

Psychologisch betrachtet ist der „kollektive Bereich“ der menschlichen Seele der tiefste, der geheimnisvollste und der am wenigsten entschlüsselte. Wenn man in die kollektiven Strukturen der Seele eintaucht, verbindet man sich mit Unendlichkeit und Ewigkeit. Raum und Zeit, wie sie das Bewusstsein kennt, existieren dort nicht und so liegt der Nutzen solcher Beschreibungsversuche im Rahmen der astrovitalis-Analysen in ihrer Wirkung auf die Leserin und den Leser: Die Analysierten fühlen sich an „Grundsätzliches“ im Leben und in der eigenen Persönlichkeit erinnert.

## Psychologie: Aufgabenprofil

### SICH AM RECHTEN PLATZ NIEDERLASSEN

Saturn / Stiervenus

Durch eine empfindliche Störung der Stillphase empfindet das Kind in der Folge subjektiv, zu wenig Nahrung zu bekommen. Es entwickelt kompensatorische Aktivitäten im realen, konkret-materiellen Lebensbereich um die dortige Eigenwerthemmung zu überwinden. Die Kompensation führt in der Regel aber bald zu einer durch Oralität bestimmten Abhängigkeit von physischen Merkmalen. Damit ist einerseits Fixierung auf alle der realen Sicherheit dienenden Dinge gegeben, andererseits ein Gehemmtsein gegenüber diesen Dingen.

Die Neigung, sich etwas „einverleiben“ zu wollen, wird häufig handlungsleitend (was nicht bedeutet, dass sie im Handeln immer sichtbar wird). Das Gefühl: „Das will oder könnte ich haben“ dient dazu, die frühkindlich entstandene Angst vor Nahrungsverlust (und damit die Furcht, zu verhungern) zu kontrollieren. Die Ursache der subjektiven Verlustangst findet sich häufig bei der Mutter (oder auch Amme). Die „Spenderin erster Nahrung“ wurde dem Bedürfnis des Kindes nicht gerecht. Reduzierte Muttermilchproduktion, Brustdrüsenentzündungen usw. können die reale Ursache eines subjektiv als Nahrungsentzug oder -vorenthaltung empfundenen Mangels sein.

**Aufgabe: Sublimierung der neurotischen, an Oralität angelehnten Wunschbilder.**

### VERNUNFT IST VOR- UND RÜCKSICHT

Saturn / Jungfraumerkur

Eine vorgeburtliche Einschränkung der Wahrnehmungsfähigkeit der Mutter oder eine ebensolche Einschränkung beim Kleinkind führen bei beiden und analog beim erwachsenen Menschen zu einer Unterbrechung zwischen äußerem Reiz und innerer Reaktion. Die sich ergebende „seelische Verstopfung“ entspricht einer Reflexaussetzung, zumindest einer Reflexverzögerung. Reflexe sind aber – biologisch wie psychologisch – zur Selbsterhaltung nötig, sie sind quasi „die technische Seite des Lebenserhaltungstriebes“. Die Anlage zur Reizverminderung führt den erwachsenen Menschen später oft in innerlich wie äußerlich bedingte Situationen, in denen er die Notwendigkeit einer seelischen Rettungsaktion für die eigene Person übersieht.

Es kommt in der Folge entweder zu unverhältnismäßigen Überreaktionen des Empfindens oder zu einer Art Gefühlssteifheit („die Seele aus Leder“). Im Lebensvollzug ergibt sich zuweilen ein „Handeln wider besseres Wissen“ oder ein „Verharren in widrigen Umständen“. Daraus können auch in jungen Jahren innere Vergrämtheit und ein Gefühl von „Schuld am eigenen Unglück“ resultieren. Andererseits sind aber – bei ausreichendem Entwicklungsniveau der Gesamtpersönlichkeit – ein vorsichtig abtastender Verstand und eine sehr scharfe analytische Vernunft gegeben, deren weit reichende Erkenntnisfähigkeiten aber auch zur Last werden können. Nur frühzeitiges „Konsequenzen-ziehen-Lernen“ entlastet von deren Folgen.

**Aufgabe: Umsetzen von Wahrnehmungen in persönlichen Nutzen.**

### DER WAHREN BESTIMMUNG FOLGEN

Saturn / Neptun

Wesen der frühkindlichen Umgebung gestatten dem Kind nicht, sein der Konstellation entsprechend anlagemäßig vorhandenes Naturell auszuleben. Das Kind „tarnt“ sich – gleich einem Schuldigen, der sich seiner Tat schämt. Später entspricht dies einer Selbstverhinderung aus Angst vor Entdeckung. Die notwendige „Enttarnung“ fällt bei dieser Anlage besonders schwer, weil der Mensch lange in Unwissenheit über die außerpersönlichen Verursacher der ihn einengenden Hindernisse bleibt.

Häufig ist auch kein real existierender Mensch oder Vorgang in der Lebensgeschichte Ursache, sondern diese ist überpersönlicher Natur, ist auf innerseelisch-geistige Bereiche beschränkt. Dann wird die Welt zur Attrappe, zur Kulisse, in der man sich (bar echter Realitätsbezüge) bewegt. Es gehört zur Eigenart dieser Anlage, dass man sich in Rollen versteckt und glaubt, nicht bemerkt zu werden: Als Kind etwa unter einem Tisch, wenn ungeliebter Besuch kommt, als Erwachsener zum Beispiel in Berufen, bei denen man innerlich unbeteiligt bleiben kann und in denen man als individualisierter Mensch nicht in Erscheinung treten muss.

Andererseits begünstigen positiv entwickelte Gesamtanlagen, dass der Mensch bisweilen „traumwandlerisch sicher“ zwischen Realität und Wirklichkeit unterscheiden kann, zwischen Lebenssinn

und Bedeutung des Lebens. Die Realitäten entsprechen in diesem Fall den Lebensformen (dem Lebenssinn), die Wirklichkeiten den Lebensinhalten (den Bedeutungen des Lebens). Letztere sind oft hinter der sich aufdrängenden Sinnform unsichtbar, werden aber für den Menschen bei dieser Konstellation oft gerade durch ihre „Unsichtbarkeit“ deutlich wahrnehmbar. Es ist das Hinter- - die-Kulissen-Schauen, das ständige Verzaubern und Enttarnen alltäglichen Lebensvollzuges, das hier zur Meisterschaft geführt werden kann – die Verwandlung von Sinn in Bedeutung und umgekehrt. Dies ist ein Segen für jene, die der Wahrheit verpflichtet sind, ein Fluch für jene, denen die diesseitig bedeutsame Welt die einzige ist.

**Aufgabe: Die Wirklichkeit in realen Lebensformen aufscheinen lassen, den individuellen Bedeutungen des für diese Konstellation realen Lebenssinns auf die Spur kommen.**

## ZU HAUSE ÜBER DEN WOLKEN

Uranus / Mond

Die Mutter wehrt das Weibliche ab. Dunkles macht Angst, ist mit Unreinheit assoziiert. Allgemein besteht eine sehr geringe seelische Belastbarkeit. Bei seelischer Enge führen Flucht Tendenzen zu partnerschaftlichen Problemen. In der Regel ist bei dieser Konstellation die Mutter, möglicherweise aber auch der Vater, durch ausgeprägte Ausgefallenheit und Besonderheit im Verhalten gekennzeichnet.

Dies kann sich in Unkonventionalität der Mutter im Realen zeigen oder aber (häufiger) in ihrer, das Kind irritierenden, seelischen Distanziertheit. Für das Kleinkind bedeutet dies entweder einen Mangel an Pflege oder eine aus Schuldgefühlen herrührende Übersättigung mit Liebe beziehungsweise gespielter Gerührtheit. Die Mutter entbehrt dabei in Bezug auf das Kind nicht immer der Liebesfähigkeit (Identifikationsmöglichkeit), doch ist in der Regel die Unruhe der seelischen Entfernung zwischen Mutter und Kind spürbar. Diese Entfernung wird nur dann vom Kind im Sinne eines Schutzreflexes selbst aufgebaut, wenn es von der Mutter seelisch bedrängt wird.

Generell hat aber die massive Irritation des Urvertrauens im späteren Leben Gefühlsverarmung bis -erkaltung zur Folge. Die archetypische Mutter symbolisiert in ihren dunklen Zügen auch das Unbewusste als solches. Dem Erwachsenen erscheinen diese Züge als suspekt und „schmutzig“. Typisch ist im Rahmen dieser Konstellation auch die Angst vor Unreinheit auf allen Ebenen (körperlich, geistig und seelisch).

**Aufgabe: Die Angst vor seelischer Nähe überwinden lernen.**

## AM ANFANG UND AM ENDE IST ALLES EINS

Neptun / Mond

Das gleichgeschlechtliche Elternteil sieht im Kind aufgrund wesensmäßiger Ähnlichkeiten eine Konkurrenz. Das Kind „tarnt“ sich deshalb (auch „hormonell“). Es kommt zu einer „nicht-geschlechtsspezifischen Entwicklung“ in Seele, Geist und Körper. Der Erwachsene fühlt sich daher Geschlechtsgenoss(inn)en oft unterlegen. Identifikation heißt, sich mit etwas verbinden, „was mir gleich ist“. Obwohl man geschlechtlich ist, lebt man in den ersten Jahren quasi „geschlechtslos“. Daraus folgt eine Neigung zur Identifikation mit gleichgeschlechtlichen Bezugspersonen, mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil (Außen-Ich). Weil aber fehlende Eigenentwicklung als Schutzmechanismus notwendig ist, um das Überleben zu sichern, ist diese Identifikation mit Vater oder Mutter eigentlich eine Konkurrenz.

Aus der Konkurrenzsituation ergibt sich parallel die Parteinahme für das gegengeschlechtliche Elternteil und damit die klassische ödipale Situation (Resultat: Gefahr des Vater- oder Mutterkomplexes). Das Kind unterdrückt die Entwicklung der eigenen Geschlechtlichkeit, was beim Erwachsenen unter anderem zu seelisch bedingten Störungen von Partnerschaften führt. Andererseits bedingt im Rahmen dieser Konstellation Hypersensibilität starke idealistische, mystische oder intuitive Neigungen. Wenn der Mensch im Alter werden Formlosigkeit in Stabilität verwandelt, kann er seinen Hunger nach emotionaler Nahrung und nach lebendigen Bildern aus sich selbst heraus befriedigen. Ansonsten bleibt die Gefahr der Selbsttäuschung ein Leben lang bestehen.

**Aufgabe: Gewissheit entwickeln, dass das eigene Naturell ungestraft gezeigt werden kann. / Selbstwusstsein entwickeln, das eigene Naturell ungestraft zu zeigen.**

## DAS LEBEN WEISST ÜBER SICH SELBST HINAUS

Neptun / Sonne

In der Familie existierte ein Wesen, das dem Kind in einem wichtigen Persönlichkeitsmerkmal sehr ähnlich ist. Dieses Merkmal wird nicht entwickelt, was zu unterbewusster Selbstverhinderung in wichtigen Situationen führt. Diese Verhinderung ist zunächst ein Schutz, formt sich dann aber zum Problem. Hier steht nicht die Geschlechtlichkeit (im Sinne ureigener Natur) sondern die bewusste Kernhaltung, das Ich, die individuelle Persönlichkeit im Vordergrund. Diese Persönlichkeit darf nicht gelebt werden, da sie im Grunde im Familienverband schon vorhanden ist.

Es ist dies die Doppelgängersituation in dem Sinne, als sich das Kind während des Älterwerdens in Vater, Bruder, Freund, in Mutter, Tante oder Freundin selbst wiedererkennt – und der jeweils andere dies auch weiß. Hieraus entsteht Konkurrenz und in der Folge ein Unterwerfungsritual. Daher traut man sich als erwachsener Mensch nicht, eigene – aber in anderen auch wiedererkannte – Persönlichkeitsanteile zu zeigen oder wichtige Positionen einzunehmen, weil diese bereits von Stärkeren (früher Dagewesenen) besetzt sind.

Im Kontext dieser Konstellation ist es wichtig, eine realitätsgeprüfte Sichtweise der eigenen Fähigkeiten zu gewinnen, sich aber auch ein spirituelles Ziel zu setzen. Einerseits wird oft abgelehnt, die Wahrheit über sich selbst zu sehen, von anderen zu hören. Andererseits kann man sich aber durchaus höheren Wahrheiten öffnen und ungeahnte Kreativität freisetzen. Das Visionäre will gelebt und erlebt sein. Da hier die Fessel der normalen Folgerichtigkeit durchbrochen werden kann, ist eine sichere Lebensverankerung (auch materieller Art) von großer Wichtigkeit. Den Maßstab der Absicherung muss man jedoch unbedingt selbst setzen lernen, in keinem Fall darf man sich an "sippen- oder gruppenspezifische" Vorgaben anlehnen. Tut man dies doch, käme das wiederum der Tarnung im Sippenverband oder einer entsprechenden Interessengruppe gleich.

**Aufgabe: Anerkennen des eigenen, mit der Wahrheit verbundenen Wesens.**

## DAS GANZE SIEHT, WER DAS EINZELNE VERGISST

Neptun / Jungfraumerkur

Die Aufmerksamkeit des Kindes und des Erwachsenen ist stark auf Dinge gerichtet, die andere nicht sehen können oder wollen. Diese feingliedrige Wahrnehmung kennzeichnet bei dieser Konstellation den Menschen als zu einer Minderheit gehörig. In der Regel passen Aussteuerungsmechanismen Individuen optimal an Lebensbedingungen an. Diese Anpassung ist hier beeinträchtigt – und dadurch auch die „Überlebensfähigkeit“. Es entsteht das Bild der „Un-Vernunft“.

Da in der Familie in der Regel das Ideal eines sozialen Zusammenlebens herrscht, gerät das Kind durch sein „Sich-nicht-anpassen-Können“ in Konkurrenz zu dem Familienmitglied, welches die Anpassung organisiert. Um als Erwachsener akzeptiert zu werden, flüchtet man sich in Anpassungsrollen (zum Teil absurdesten Art), taucht in ihnen unter und bleibt unauffällig. Reaktionszwänge führen zur Beeinträchtigung von Reflexen auf Umwelteinflüsse. Die Fähigkeit zu reflektieren ist ebenso eingeschränkt, wie die zu analysieren. Ein in all dem gründendes „Nicht-Stellungs-Beziehen“ macht soziale Anpassung schließlich doch möglich: Man dient anderen und nicht sich selbst, bleibt selbst freundlich im Hintergrund. Wenn man das Steuer für einen Moment übernehmen soll, entsteht Versagensangst: „So einer wie ich kann das nicht.“ Nur das „Nach-innen-Wenden“ setzt den Selbstreinigungsprozess in Gang, der den unter dieser Konstellation Lebenden auch überleben hilft.

**Aufgabe: Das Nicht-Wahrnehmbare wahrnehmen lernen.**

## ÜBER DAS GEBEN WIRD DAS NEHMEN LEICHTER

Pluto / Stiervenus

Die Welt des Materiell-Konkreten macht auf das Kind einen intensiven Eindruck (zum Beispiel durch ihre Über- oder Unterbetonung durch die Eltern). Das führt angesichts materieller Dinge zu zwanghaften Sicherheitstendenzen und zu Befürchtungen, dass die eigenen Grenzen verletzt werden. Der unter dieser Konstellation lebende Mensch wird leicht der Typ des „Herdenführers“, denn seine Fähigkeit, „alles beisammen zu halten“, schafft Vertrauen bei anderen.

Aufgrund der einstigen ungewöhnlichen materiellen und finanziellen Verhältnisse der Eltern findet sich der erwachsene Mensch oft in Machtkämpfe um Räume (Revier) verwickelt und in Revierverteidigungskämpfe. Das Kind ist auf die Welt des Phänomens fixiert und läuft Gefahr, dem Konkreten schlechthin auch in der Vorstellungswelt phantasmatisch zu verfallen. Oft führt dies auf geistiger Ebene zur Ausbildung von Pragmatismus und auf der realen Ebene zu Sicherheitszwängen („1000 Versicherungspolice“). Fähigkeiten, das Leben konkret („im Hier und

Jetzt“) zu genießen sind oft unterdrückt. Häufig erscheint „Lebenslustigkeit“ erst im Alter (zum Beispiel nach dem Tode eines langjährigen Partners oder „Lebenspartners“). Es gilt frühzeitig zu lernen, „ein Stück vom Lebenskuchen zu beanspruchen“.

Vor allem bei wohlhabenden Eltern läuft man immer wieder Gefahr, der Vorstellung, dem Phantasma immer währenden Überflusses zu huldigen. Gelegentlich werden auch andere zur Sicherung der eigenen Befriedigung benutzt. Generell kann der Mensch sich aber auf dem Hintergrund dieser Konstellation sehr gut auf die eigenen Kraftreserven verlassen – soweit er gelernt hat, die Gefahr einer allgemeinen Verfestigung zu erkennen und ihr entgegenzuwirken.

**Aufgabe: Unbedingte Lockerung der Fixiertheit durch das Konkrete.**

## ICH WEISS ES GENAU

Pluto / Zwillingssmerkur

Als Kind ist man vermutlich in der Sprache der Eltern aufgewachsen. Man kontrolliert sich auch als Erwachsener während man spricht und denkt. Der erwachsene Mensch erscheint vielleicht als suggestiver Redner. Ihm eignen tiefgründige, zwanghafte Gedanken. Es besteht die Gefahr geistiger Manipulation.

Die Eltern sind hier in der Regel nur schwer in der Lage, dem Kind ein spannungsfreies Verhältnis zur Intellektualität zu ermöglichen. Oft herrschen feste Vorstellungen bezüglich der Art und Weise, wie (oder auch ob) man Dinge sagen oder überdenken darf. Weil das Kind also in der „Artikulationsart der Eltern“ aufwächst, wird der Erwachsene seinen Ausdruck in der Regel stark kontrollieren, in ihm gehemmt oder enthemmt sein („die Sprache als Dämon“). Körperlich hierzu analoge Symptome (wie etwa die Anlage zu parkinsonscher Krankheit) deuten Fixierung auf Rationales an. Oft ist ein Elternteil grüblerisch und/ oder zwanghaft im Denken, auch „in sich verschlossen“. Das Bild des „Verhungerns im Käfig der Ratio“ ist für Eltern und das erwachsene Kind treffend. Es gilt, sich der Macht der Sprache bewusst zu werden, um sie bei sprachlicher Begabtheit nicht manipulativ zu missbrauchen.

**Aufgabe: „Wissen ist Macht ...“ fixiert einen auf relatives Wissen.**

## MIR ENTGEHT NICHTS

Pluto / Jungfraumerkur

Frühkindliche Lebensumstände zwingen dem Kind aufgesetzte Anpassungsmechanismen auf. Es kommt zu selektiver Wahrnehmung: Vor allem diejenigen Umweltmodalitäten, die man selbst beherrschen kann, werden Gegenstand der Aufmerksamkeit. Angst vor der Macht anderer geht damit einher.

Häufig ist der Mensch wirklichkeitsfremden Vorstellungen ausgeliefert, die er entweder übernommen oder selbst produziert hat. Wahrgenommen wird nur, was im Rahmen der eigenen Vorstellungswelt erwartet wird. Es entsteht echte selektive Wahrnehmung. Diese bringt die Gefahr mit sich, dass man sich groteske Bilder von den eigenen Lebensumständen macht. Kein Widerspruch hierzu ist, sich widrigen Umständen geradezu „auszuliefern“, wobei Anpassung bisweilen sowohl mit Eifer als auch nach Plan betrieben wird. Ernüchterungsdrang kann letztlich dazu führen, dass man (wie schon die Eltern) dem Leben mit all seinen Unberechenbarkeiten nicht traut. Vernünftigkeit dominiert so („man wird an der Luft der Vernunft getrocknet“), dass „das ganze Leben“ keine Chance hat, sich zu entfalten. An die Stelle innerer Reinheit und an die Stelle des Gefühls „mit sich selbst im Reinen zu sein“ (im Sinne von Psychohygiene), treten äußerliche Reinheitszwänge.

**Aufgabe: Das Ausgeliefertsein und seine Bewegungslosigkeit überwinden.**

## ES GIBT VIEL ZU TUN

Jupiter / Mars

Lebensantrieb und subjektives Lebensgefühl unterliegen einem starken expansiven Impuls. Dieser führt vor allem im Handeln zu oftmals übertriebenen Reaktionen. Dies kann in Zeiten, in denen Energieüberschüsse und auch Hoffnungsfähigkeit nötig sind, (auch für andere) sehr hilfreich sein. Es ist aber wichtig, Realitätssinn für die eigene Persönlichkeit zu entwickeln, denn Wunsch-Ich und Real-Ich klaffen auseinander. Der Unterschied wird häufig nicht wahrgenommen oder bewusst außer Acht gelassen, um sich weiterhin der Suggestion einer bewusst gefügten Lebenseinstellung hinzugeben.

**Aufgabe: Wissen durch tatsächliche Erfahrungen lebendig machen.**

## GIB MIR MEHR

Jupiter / Stiervenus

Bei dieser Konstellation sind die finanziellen oder real-materiellen Lebensbedingungen der Eltern zur Zeit der Geburt des Kindes besonders gut (beziehungsweise hätten aus gutem Grund auch besonders schlecht sein können), was beim dann Heranwachsenden und Erwachsenen ein Gefühl von immer währendem materiellen Überfluss („Glück“) hinterlassen kann. Oft führt dieses Sicherheitsgefühl dazu, dass den seelischen und geistigen Dimensionen des Lebens zu wenig Raum gegeben wird.

Sind die materiellen Lebensbedingungen der Eltern eher „normal“, so fördert dies einen „gesunden Mittelweg“ zwischen übermäßiger Wertehäufung und asketischem Lebensstil und eine entsprechende Einstellung des Menschen. Wenn auch nicht immer im Verhalten sichtbar, so prägt sich doch ein Drang aus, den realen Bestand anschaulich zu machen: Die zur Sicherung der Realperson für notwendig erachteten körperlichen und seelischen Modi werden auch als „Aushängeschild“ oder als „Grenzmarkierung“ des eigenen Reviers benutzt. In der Folge davon kommt es fast immer zwingend zu Abgrenzungszwängen.

**Aufgabe: Allgemeine Relativierung der real-konkreten Lebensformen.**

## DIE SINNLICHKEIT

Jupiter / Mond

Die Gefühls- und Empfindungswelt dieser Konstellation ist, bei allen sonstigen Einschränkungen, in ausgeprägter Weise in der Lage, sich anderen Menschen gegenüber anschaulich zu machen. Das heißt: Alle subjektiven Regungen, die in einer Emotion über die Schwelle des Bewusstseins kommen, geben ein leicht lesbares Bild der innerseelischen Verfassung. Die Ursache hierfür in der frühen Kindheit liegt vermutlich beim gleichgeschlechtlichen Elternteil. Dieses konnte – oder wollte – seine Subjektivität nicht verbergen.

Da unbewusste Anlagen nicht durch das Bewusstsein kontrollierbar sind, kommt es zu häufigen Ausdrucksübertreibungen, die sich auch als Vorformen von Hysterie manifestieren. Instinktiv versucht man daher auch Lebenssituationen auszuweichen, die nicht schon die willkommene Möglichkeit zur Übertreibung, Ausweitung und Erweiterung in sich tragen.

**Aufgabe: Einen Ausgleich zwischen wahrgenommenem Anspruch und wahren Bedürfnis suchen.**

## DER ANZIEHENDE GEGENSATZ

Mars / Stiervenus

Schon in den frühen Kindheitstagen hat Körperlichkeit für das Kind (und die Eltern) eine besondere Bedeutung. Das heißt nicht notwendigerweise, dass das Körperliche besonders betont wird. Es kann auch im Gegenteil zu wenig Beachtung finden (das Kind muss um die Achtung seiner Körperlichkeit kämpfen). Geschieht dies, so kompensiert der Erwachsene die mangelnde Anerkennung dadurch, dass er das Körperliche, das Materielle und allgemein Grobstoffliche besonders intensiv lebt und erlebt.

Eine positive Ausprägung erfährt dies zum Beispiel bei schöpferischen Aktivitäten (etwa Bildhauerei, Töpfern, allgemein handwerkliches Geschick). Hierbei machen sich auch triebhafte Wesenszüge geltend. Diese aus dem Trieb- oder Instinktbereich stammenden Züge haben in der Regel einen ausgeprägten, auf oralen Genuss bezogenen Charakter.

**Aufgabe: Lernen, sich nicht unreflektiert auf Materielles zu beziehen.**

## LEICHT ENTFLAMMT

Mars / Mond

Die gleichgeschlechtliche (familiäre) Bezugsperson der Kinderzeit ist durch die eingeschränkte Fähigkeit oder auch die Unfähigkeit gekennzeichnet, Aggressionen natürlich auszuleben und ist

impulsiv und unbeherrscht veranlagt. Das führt beim Kind (aufgrund gleicher Anlage) zu ängstlicher Unterdrückung eigener Aggressionen. In extremen Situationen schnellen diese jedoch unkontrolliert aus dem Triebbereich hervor und können erheblichen seelischen – zuweilen auch körperlichen – Schaden anrichten.

Allgemein kommt man nicht zur Ruhe, ist „von den Quellen vertrieben“. Selbstbeherrschung fällt schwer, da eine bewusste Kontrollinstanz (in Form von Skrupeln oder als „schlechtes Gewissen“) nicht in den Geschehensprozess integriert ist. Das Seelische, das persönlich Unbewusste ist reaktiv. Damit ist es aus sich richtungslos und unbestimmt, braucht Wesensfremdes, Außerhalb Liegendes, braucht den anderen, um erlebbar zu sein. Ungewollte Spontaneität und/ oder Reaktionsschnelligkeit sind die Konsequenzen.

**Aufgabe: Verstehen lernen, dass Gefühle vom Eigenimpuls abhängen.**

## DIE GENAUIGKEIT

Mars / Jungfraumerkur

Die frühkindlichen Lebensumstände sind gekennzeichnet von Unstetheit beziehungsweise Richtungslosigkeit seitens der Eltern, es gibt keinen „vernünftigen roten Faden“. Es ist möglich, dass sich das besonders in der beruflichen Tätigkeit eines der oder beider Elternteile niederschlägt. Die tägliche Arbeit der Eltern birgt ständig unerwartete Herausforderungen, gegen die man meint, ankämpfen zu müssen. Dies setzt sich in der alltäglichen Arbeit des erwachsenen Menschen fort. Damit ist auch das Spektrum der Wahrnehmung auf das Naheliegende beschränkt, was oft zu einer verengten Betrachtungsweise der Lebensumstände führt. Phasen seelischer Ruhe sollten bei dieser Konstellation unbedingt eingelegt werden.

**Aufgabe: Das Ausgeliefertsein an Umstände und das Verharren im Reaktiven überwinden lernen.**

## DIE SONNE UND DER MOND

Sonne / Mond

Probleme entstehen bei dieser Konstellation durch den Umstand, dass die bewusste Lebenshaltung (die Lebenseinstellung, das Verhalten) von unbewussten Impulsen mehr als bei anderen Menschen gestört wird. Dies hat in der Regel seine Ursache bei den Elternteilen, die irritierend auf das Kind wirken und bei ihm zwiespältige Erfahrungen und Erlebnisse auslösen und begünstigen. Anders formuliert: Vater und Mutter werden vom Kind nicht als menschliche Einheit erlebt. Sie erscheinen ihm als widersprüchlich. Das Kind kann sich nicht ausreichend am männlichen und weiblichen Archetyp des entsprechenden Elternteils orientieren.

Archetypische Orientierung aber benötigt jeder Mensch, denn ihm fehlt zunächst die Orientiertheit „aus eigener Kraft“. Diese wird von den Eltern der Form ihrer jeweiligen Anlagen gemäß dem Kind vorgegeben. Das Problem dieser Konstellation beinhaltenden Geburtsbildes ist nicht, welche Orientierung dem Kind zur Verfügung steht, sondern dass der Orientierung die geschlechtliche Eindeutigkeit und damit die männliche und weibliche Wesensidentität fehlt.

**Aufgabe: Ständiges Prüfen des Verhaltens. Beruhigung des Wesens.**



*Das „Aufgabenprofil“ bietet eine Vielfalt individueller Aspekte. Weil hier praktische Erfahrungen sehr genau verarbeitet wurden, werden sich gemeinte Leserinnen und Leser wiedererkennen – aber auch widersprüchliche Informationen und Hinweise finden. Damit entspricht die Darstellung des Aufgabenprofils der Komplexität des Lebens, das als solches – auch im Rahmen bestehender kollektiver oder individueller Grundorientierungen – widersprüchlich sein kann. Es kommt deshalb darauf an, sich mittels Aufgaben, die sich aus solchen Rahmenbedingungen ergeben, der persönlichen Triftigkeit der möglichen oder wahrscheinlichen Zusammenhänge zu vergewissern. Die Texte des Aufgabenprofils unterstützen die gemeinten Leserinnen und Leser bei dieser persönlichen Gratwanderung.*

## **Einleitung**

Das Aufgabenprofil beschreibt die umfassenden Persönlichkeitsausprägungen und formuliert für die jeweilige Konstellation eine sich aus dieser ergebende Lebensaufgabe – astrologisch bezogen auf die Felder- und Zeichenstellungen sowie die Aspekte aller zehn Planeten untereinander.

## **Hintergrund**

Das Aufgabenprofil basiert auf einer im Geburtsbild formal vorhandenen Felder- oder Zeichenstellung beziehungsweise auf einem Aspekt der beiden angegebenen Planeten. Das Aussagenetz ist beim Aufgabenprofil feiner gewoben – nicht tiefer – als beim Kollektivprofil. So entsteht bei Kombination mit den Aussagen des Kollektivprofils ein sehr „gerundetes Bild“ der Persönlichkeit der zu analysierenden Person angesichts ihrer vorgeburtlichen, frühkindlichen und erwachsenen Anlagen. Bedenken Sie bitte, dass Aussagen sich – durchaus in Analogie zum Geschehen beim Menschen aus Fleisch und Blut – widersprechen können. Dies hat nichts mit einer „Unflexibilität der Deutung“ zu tun, sondern mit der Vorgabe des Geburtsbildes. Widersprüche und „Ungeheimheiten“ beim Vergleich der Anlagen untereinander gehören mit zur Lebenswirklichkeit eines jeden Menschen und damit auch zu einer jeden Person, für die mittels astrovitalis ein individuelles Profil erstellt wird.

## **Nutzen**

Das Aufgabenprofil verdichtet alle Anlagestrukturen des Geburtsbildes und erstellt entsprechend auch eine überschaubare Textmenge. Aus den Aussagen werden die Aufgabenformulierungen abgeleitet. Dadurch steht ein prägnantes und dennoch in Einzelteilen lesbares Bild der zu analysierenden Person. Die „Aufgaben“ können sehr pragmatisch als „Arbeitsgrundlage“ für jeweilige aktuelle Lebensthemen verstanden werden. Sie stellen gleichsam zu erreichende Ziele dar und markieren so die Lösung der beschriebenen Aufgabe.

# Psychologie: Lösungsprofil

## SICH AM RECHTEN PLATZ NIEDERLASSEN

Saturn / Stiervenus

### Erscheinungsform (Auswirkung):

In den ersten Lebensjahren standen Sie vor der unausgesprochenen Aufforderung, sich in den bestehenden Familienverband einzuordnen und Ihre individuelle Lebensentwicklung hinter die Anforderungen dieser Gemeinschaft zurückzustellen. Ihre gesamte Familie erschien Ihnen vermutlich strukturell als starr, „in sich abgeschlossen“ und von außen und innen nur schwer überwindbar – wie ein „Familienclan“. Die Grenzen Ihrer Selbstentfaltung waren überdeutlich gezogen und Sie entwickelten Ängstlichkeit, Ihre eigenen Grenzen, die ja zunächst innerhalb der Familiengrenze verliefen, zu übertreten.

Als weitere wichtige frühkindliche Erfahrung gab es Ihr Gefühl, nicht genug „zu haben“, möglicherweise sogar „verhungern zu müssen“. Diese Erfahrung prägte sich in Ihnen als Angst vor Armut, Prestigeverlust oder Statusveränderungen aus. Vielleicht war dies auch dadurch bedingt, dass das Ansehen Ihrer Familie innerhalb der näheren Umgebung aufgrund möglicher finanzieller Probleme stark geschmälert war. In diesem Zusammenhang liegt eine Ursache für Ihre Fixierungen auf materielle Werte, die vielleicht in späteren Jahren den Blick auf die eigentlichen Ängste hartnäckig versperrten. Oftmals steht hinter der Angst vor finanzieller Abhängigkeit die Orientierung an materiellen Werten. Und die Grenze zur inneren Welt würde immer unüberwindlicher, denn Sie wären mit Ihrer Angst sehr auf die äußere Welt und den materiellen Erwerb konzentriert.

Natürlich wissen auch Sie, dass Geld allein nicht glücklich macht. Die ausschließliche „Versteifung auf Materielles“ führt in der Regel zu unbewussten Zweifeln an wirklicher persönlicher Sicherheit. Aufgrund des subjektiv empfundenen materiellen Mangels während Ihrer Kindheit und der daraus resultierenden Genusseinschränkungen sind Sie wahrscheinlich trotz vielleicht heute guter finanzieller Situation nur zögerlich in der Lage, Ihr Leben wirklich zu genießen.

Frühkindliche Verbote bezüglich der „angenehmen Seiten des Lebens“ sitzen vermutlich noch sehr tief und hartnäckig in Ihnen fest! Oft fühlen Sie sich daher von Ihrer triebhaften Natur „abgeschnitten“. Entwickeln Sie sehr schnell Schuldgefühle, wenn Sie sich etwas gönnen? Oftmals zeigt sich eine allgemeine Tendenz, keinen wirklich eigenen Lebensstil zu entwickeln und zu entfallen. Sie neigen wahrscheinlich unbewusst dazu, den Lebensstil Ihrer Eltern weiterzuführen, selbst wenn die äußere Form Ihres Lebens anders anmutet und Sie vielleicht in materiellen Umständen leben, von denen andere nur träumen. Sie würden dann durch ein Ihrer materiellen Situation unangemessen „bescheidenes“ Verhalten durchaus positiv auffallen.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den körperlichen Ebenen aus.

### Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)

Sie haben die Stillphase als erheblich zu kurz empfunden und zwar unabhängig davon, ob mit oder ohne objektiven Grund. Daher entwickelte sich bei Ihnen zunächst eine elementare Angst, zu verhungern. Sie hatten, wie jedes andere Kind auch, zwei elementare Grundbedürfnisse: Wärme und Nahrung! Wurde eines davon, subjektiv empfunden, nicht befriedigt, erschien das als eine sehr bedrohliche Situation. In der Folge entwickelten Sie eine zwiespältige Beziehung zu allem Materiellen und Körperlichen. „Zwiespältig“ meint in diesem Zusammenhang auch, dass es zwischen Ihrer inneren Einstellung und Ihrer äußeren Lebensführung beziehungsweise Ihrem äußerlichen Lebensstil Unvereinbarkeiten gibt. Diese zeigen sich von Zeit zu Zeit in Selbstwertzweifeln und Rückzugstendenzen aus dem äußeren Leben. Ihr tief begründetes Lebensgefühl: „Ich bekomme vielleicht wieder nicht genug, ich komme vielleicht wieder zu kurz, also muss ich schauen, dass ich mir meinen Anteil am Lebenskuchen sichere. Und genau das werde ich mit großer Hartnäckigkeit tun!“

### Empfehlung (Lösungsweg)

Sie sollten lernen, das Leben in seinen materiellen und körperlichen Aspekten wirklich zu genießen und zwar ohne die Angst, immer zu kurz zu kommen. Tun Sie sich und anderen etwas Gutes, jeden Tag! Und sagen Sie sich dabei: „Ich bin es mir wert! Leben und leben lassen!“ Sollten Sie mit Abhängigkeits- oder Suchtproblemen oraler Art zu tun haben (zum Beispiel Rauchen oder Essstörungen), dann sollten Sie sich nicht scheuen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, denn das Problem ist zwar in den Griff zu bekommen, aber möglicherweise nicht von Ihnen allein.

Außerdem sollten Sie sich liebevoll darum kümmern, Ihr tief berührtes Sicherheitsbedürfnis durch regelmäßigen kommunikativen und emotionalen Austausch mit anderen Menschen zu befriedigen. Denn: Austausch bringt Ihnen Ausgleich.

## **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

Drüsenprobleme allgemeiner Art, Kropf, Mandelentzündungen, Kehlkopferkrankungen, Stirnhöhlenkrankungen, Erkrankungen im Hals- und Nackenbereich, alle Arten von Essstörungen.

## **VERNUNFT IST VOR- UND RÜCKSICHT**

Saturn / Jungfraumerkur

### **Erscheinungsform (Auswirkung):**

Ihre Kindheitssituation war vermutlich oft durch strenge Routinen und Disziplin gekennzeichnet, ersichtlich an äußeren Gegebenheiten und für die Erwachsenen plausibel, für Sie als Kind innerlich aber zu häufig unverständlich. Den „eigentlichen Sinn“, den die vielen Regeln, Gebote und Verbote hatten, erklärte man Ihnen – wenn überhaupt – nur oberflächlich. So bekamen Sie sehr oft Anweisungen, die Ihnen bei Ihren jeweiligen Entwicklungssprüngen nicht wirklich helfen konnten, weil sie eher einen perfekten täglichen Lebensgang ermöglichen sollten.

Ein- und Unterordnung waren eine zwangsläufige Folge solcher Reglementierungen. Sicher hätten Sie das damals gerne geändert, möglich wäre es aber nur sehr schwer gewesen. Das Leben in Ihrer Kindheit war vermutlich häufig durch ein lustloses „Erledigen von Aufgaben“ geprägt, vielleicht haben Sie sich manchmal sogar „zur billigen Arbeitsmaschine“ gemacht gefühlt. So dürften Sie im Kindesalter nur selten in der Lage gewesen sein, auf das eigene Innere und auf die eigenen Gefühle ausreichend tief und lange zu hören. Viel zu oft standen Sie in der Pflicht, irgendeine Produktivität zu erhöhen oder irgendeine Sache perfekter funktionieren zu lassen. Man nennt das auch „Aschenputtel-Muster“. Nun, aber Sie wissen ja, was aus dem Aschenputtel geworden ist!

Mit allen fünf Sinnen waren und sind Sie auf zumeist materielle und im Außen ablaufende Prozesse ausgerichtet. Dies führte – und führt möglicherweise auch heute noch – unweigerlich zu einer extremen Vernachlässigung ihrer eigenen berechtigten Bedürfnisse nach Ruhe, Besinnung und Wertschätzung dessen, was Sie geleistet haben. Vernachlässigen Sie Ihre eigenen natürlichen Bedürfnisse nicht zu sehr?

Sie wurden oft „im Kleinen gehalten“ und damit war es Ihnen nur schwer möglich, „das Ganze“ auch Ihrer persönlichen Situation zu erkennen. In Kindestagen kann man dagegen oft nichts machen, als Erwachsener aber sehr wohl. Wenn Sie es nur wollen! Allerdings ist es auch möglich, dass die beschriebenen Umstände von Ihnen als „gar nicht einschränkend“ empfunden werden. „Wahrnehmungsblockaden“ schützen Sie dann erneut, die Dinge so zu sehen, wie sie eigentlich sind. Kein Wunder, denn Sie sind ja mit vielem, nur nicht mit sich selbst beschäftigt. Ändern Sie das. Denn im Grunde sind Sie in einem gewissen Sinne der „Jetzt-kümmere-ich-mich-um-mich-Typ“ par excellence! Und selbst Aschenputtel hat letztlich doch ihr Glück gefunden ...!

Nun, für Sie sind aber alle Wege lang. Vielleicht gehören Sie auch zu den Menschen, bei denen nach nur kurzer Zeit, nachdem ein inneres Problem bewusst wurde, auch eine körperliche Reaktion darauf entsteht. Solche Reaktionen werden auch als „psychosomatische Symptomkomplexe“ bezeichnet. Im Grunde sind alle Erkrankungen des physisch-sichtbaren Körpers seelisch-geistigen Ursprungs und haben ihre eigentliche Ursache in nicht gelösten seelisch-geistigen Konflikten. Sie sollten daher für sich selbst davon ausgehen, dass es bei Ihnen häufiger als bei anderen Menschen einen besonders deutlich sichtbaren Zusammenhang zwischen Ihrer Seelenverfassung und Ihren körperlichen Reaktionen gibt. Ihr Körper reagiert feiner als der anderer auf innere Konflikte. Und deshalb sollten Sie lernen, sich Ihrem oft ungesehenen Inneren liebevoll zuzuwenden. Der Gesamtzusammenhang zwischen innerer und äußerer Welt, zwischen Makro- und Mikrokosmos wird sich Ihnen dann mehr und mehr erschließen.

Sehen Sie sich als Menschen, der dazu neigt, in den jeweils aktuellen Lebensumständen eher „festzustecken“ oder gar „gefangen zu bleiben“, anstatt sie jederzeit leicht ändern zu können? Dann sind Sie wahrscheinlich auch schon auf Ihre „Detailverliebtheit“ gestoßen. Sie protestieren zwar gegen die jeweiligen Lebensumstände (zum Beispiel gegen Ihre momentane Arbeitssituation), können sie aber nicht ändern oder sich, falls notwendig, davon lösen. Sie machen oft „mit aufgesetzten Scheuklappen“ weiter, die Ihre ohnehin schon hoch konzentrierte Aufmerksamkeit noch eher auf die Kleinigkeiten lenken als auf das Ganze.

Sie dürften unbewusst einen sehr hohen Perfektionsanspruch an sich und das Leben haben und neigen daher dazu, Unangenehmem aus dem Weg gehen zu wollen. Ihr Perfektionsanspruch hindert Sie vermutlich sehr oft daran, wirklich wichtige Arbeiten in Angriff zu nehmen. Denn eine Stimme in Ihrem Innern sagt zu Ihnen: „So gut wie ich es machen will, werde ich es nicht können.“ Auf den Punkt gebracht: „Sie haben öfter einfach Angst, zu versagen.“ Diese Angst ist aber nicht wirklich berechtigt, denn Sie müssten nur das Ziel etwas niedriger hängen – und schon könnten Sie Ihre brillante Genauigkeit und Ihre menschliche Zuverlässigkeit voll zur Geltung kommen.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich teilweise auf den körperlichen und vorrangig auf den seelischen Ebenen aus.

### **Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)**

Sie sind mit einer gewissen „Grundängstlichkeit“ geboren, die es Ihnen zunächst sehr schwer machte, einfach und selbstverständlich „aus sich heraus“ zu leben. Zudem erfuhren Sie eine viel zu frühe Übertragung routinemäßiger Arbeiten, ohne von Eltern oder Lehrern plausible Begründungen dafür erhalten zu haben. Von Eltern oder Erziehern auferlegte Anpassungsregeln und Anpassungszwängen sollten „Fehler“ auf allen Lebensebenen vermeiden. Ihre damalige primäre Lebenseinstellung: „Der Mensch muss vernünftig sein – und ich auch!“

### **Empfehlung (Lösungsweg)**

Wenn Sie die Dinge des Lebens grundsätzlich großzügiger und lockerer nehmen und vor allem in ihrer Ganzheit sehen lernen, so wird Ihnen das niemals schaden. Vermeiden Sie es, sich unnötigerweise in Details des Lebens festzubeißen. Haben Sie keine Angst, Fehler zu machen. Bedenken Sie: Fehler sind menschlich, „nobody is perfect“! Wenn Sie Fehler machen, befinden Sie sich in der Gesellschaft aller anderen Menschen; wären Sie perfekt und fehlerlos, wären Sie einsam.

Hängen Sie also Ihren eigenen Maßstab nicht zu hoch, sonst können Sie große Ziele nur sehr schwer erreichen. Ihr Motto – auch wenn es um Ihre persönliche Weiterentwicklung geht – sollte lauten: „Ich setze mir Etappenziele!“ Geben Sie sich selbst die Lust am Leben zurück. Seien Sie vernünftig, aber nicht zu vernünftig, seien Sie vorsichtig, aber nicht zu vorsichtig, pflegen Sie das Understatement, aber treten Sie, wenn nötig, in den Vordergrund. Sie haben ein Recht dazu!

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

Gehörschäden, Verdauungsstörungen aller Art und Neigung zu Hypochondrie, Lichtempfindlichkeit der Augen, Kurzsichtigkeit, Morbus Crohn, zum Teil schwere Verstopfungen.

## **DER WAHREN BESTIMMUNG FOLGEN**

Saturn / Neptun

### **Erscheinungsform (Auswirkung):**

Fühlen Sie sich oft schuldig? Und wissen Sie dann gar nicht warum? Können Sie manchmal – ähnlich wie in einem Rausch – die Realität nicht von einem Traum unterscheiden? Sind Sie sich manchmal in der Welt selbst ein Rätsel? Erscheint Ihnen die Welt nicht oft als eine riesige Illusion, ähnlich dem Schleier der Maya? Sind Sie nicht ein Mensch mit einem reichen, aber schwer durchdringlichen und sich nur langsam offenbarenden Gefühlsleben? Sind Sie nicht manchmal mehrere Menschen in einem? Denken Sie nicht, dass nur Gott Sie wirklich kennt und Sie allen anderen Wesen auf dieser Welt im Grunde unverständlich bleiben. Fühlen Sie sich manchmal einfach isoliert und so andersartig, das Sie zuweilen wie ein hingehauchter Geist durchs Leben schweben? Wenn Sie diese gewichtigen Fragen größtenteils mit „Ja“ beantworten können, so tragen Sie viel von einem „mentalenen Grenzgänger“ oder modern gesagt „Borderliner“ in sich.

Als Kind dürften Sie mit „zwei Seelen in Ihrer Brust“, mit „zwei Welten in Ihrem Kopf“ gelebt haben. Eine jeweils für den Alltag und die äußeren Belange, eine jeweils für die „verwünschten Stunden“ und die inneren Bedürfnisse. Ein Problem nur war und ist, dass diese beiden so unterschiedlichen Seiten Ihres Naturells nicht gleichzeitig gelebt werden konnten, sondern immer nur die eine oder die andere Seite. Vielleicht haben Sie oft nach realen Anhaltspunkten für Ihre „Absonderlichkeiten“ gesucht, doch vieles blieb unerklärlich.

Das „Unerklärte“ wurde Ihnen bisweilen sogar zur Realität. Jeder Mensch wird zunächst versuchen, sein eigenes Naturell – auch wenn es so eigentümlich erscheint – ins Leben einzubringen. Genau dies dürfte Ihnen aber direkt oder indirekt nicht ermöglicht worden sein. Haben Ihre Eltern Ihnen verboten, „bestimmte Dinge zu tun“? Ein schlechtes Gewissen und ein tief sitzendes Schuldgefühl werden Sie von früher kennen, obwohl – und das ist in diesem Zusammenhang sehr wichtig – Sie gar nicht genau wussten, woher dieses Schuldgefühl eigentlich wirklich kam. Denn es war ja einfach da.

„Was ist nun die Realität und was die Fantasie?“ Eine gewisse Verwirrung stellte sich in der Folge bei Ihnen ein. Ihre damaligen und vielleicht noch heutigen Lebensumstände glichen zuweilen einer „märchenhaft verdrehten Welt“, einer Art „Scheinwelt“, in die Sie sich nur schwer und ungläubig integrieren konnten. Vielleicht fanden Sie manchmal auch einfach sich selbst unerträglich in den Rollen, die Ihnen diese Realität übertrug – obwohl Ihre Umgebung dazu applaudierte. Hätten alle anderen nur gewusst, wie Ihnen innerlich wirklich zu Mute war, man hätte Ihnen öfter gegeben, was Sie eigentlich einzig und immer suchten: Frieden.

Da „das Naturell“ eines Menschen im Realen prinzipiell nicht wirklich „plausibel“ erklärbar, sondern nur selbst erlebbar ist, dürften Sie sich in besonders krassen Situationen vielleicht ab und zu wie lebendig begraben gefühlt und in Ihrem Inneren viele Stunden regungslos ausgeharrt haben. Im Außen haben Sie sich währenddessen an belanglosem interessiert gezeigt, sind den Ihnen übertragenen Aufgaben artig nachgegangen und fühlten sich dabei doch wie verschollen und auf einer einsamen Insel gestrandet. Irgendwie war und ist es ... „wie in der Verbannung“.

Manchmal dürfte Sie Ihre Umgebung nur als ein „ziemlich versteinertes Wesen“ ohne deutlich werdende Eigenpersönlichkeit wahrgenommen haben (soweit Sie überhaupt wahrgenommen wurden). Haben Sie sich mal „unter dem Tisch versteckt, wenn Besuch kam“, um nicht gesehen zu werden und dachten tatsächlich: „... jetzt sieht mich keiner mehr“? Realität war Ihnen oft zu „unheimlich“ und manchmal auch zu bedrohlich, immer aber Ihrem Wesen nur schwer erschließbar. Sie ähneln den „Samanas“, jenen indischen Asketen, wie sie Hermann Hesse in seinem Roman Siddhartha in literarisch-emphatischer Form, aber dennoch äußerst treffend beschreibt: „... fremd und feind der Welt, von Einsamkeit umgeben, hagere Schakale im Reich der Menschen ... hinter ihnen weht heiß der Duft mitleidloser Entselbstung ...“ Ihre enorme Resonanz auf und Affinität zu Menschen, die leiden, findet sich so wieder. Es ist nicht Mitleid, das Sie empfinden, es ist Mitgefühl. Zuweilen könnten Sie einfach den Zustand der Welt beweinen, weil Sie ihn fühlen und dabei klar sehen, was ist.

Im Laufe der Jahre dürfte sich in Ihrem unbeachteten tiefen Innern eine „Gegenwelt“ etabliert haben, die aus Traum und Fantasie, aus Schlaf und Fremdheit, aus Ungewissheit und Schuld bestand und möglicherweise heute noch besteht. Ihre frühkindliche Seele, durch den Druck der Realität zum Dasein gezwungen, wurde gleichsam in den ersten Jahren „aus Schutzgründen“ in eine Art Schlaf versetzt, „in die Verbannung geschickt“. Dies zeigt sich auch heute noch in Ihrer Fähigkeit, sich tief und nachhaltig zu entspannen oder gar in eine Art Trance fallen zu können – wenn Sie sich dies erlauben oder wenn die Realität zu hart an die Tür klopft.

Vielleicht besteht die dringlichste Erfahrung innerhalb dieses Teiles Ihrer Persönlichkeit in der Erkenntnis, dass Sie in zwei nur vermeintlich getrennten Welten leben – obwohl Sie bereits der Meinung sind, doch sowieso schon nur in „einer“ zu leben. Ihre „eine Welt“ (eine Art „einseitige Einheit“) besteht in Ihrer subjektiven Wahrnehmung „ohne dass Sie es merken“ (im Sinne einer bislang unerkannten Tatsache), aber eigentlich doch so lange aus „zwei Welten“ (der Realität und dem Traum – der „zweiseitigen Einheit“), bis Sie die „eine und die andere Welt“ als „objektiv zu Ihnen gehörig“ annehmen – also in Ihrer Wahrnehmung unterscheiden können. Sie können erst dann etwas bewusst vereinen, das heißt zu einer „ganzen Einheit“ machen, wenn Sie es zuvor als getrennt voneinander erlebt haben.

Genau darum geht es für Sie: Ihr Traum ist Realität, Ihre Realität ist ein Traum, Innen und Außen sind eins und untrennbar verbunden. Sie leben im Grunde genommen ja nicht in einer „Kulisse aus Pappe“, Sie leben in der Wirklichkeit! Denn weder Ihre Lebensrealität noch Ihre Träume gleichen einem Bühnenbild am Theater, das nach Belieben ausgetauscht werden kann. Realität und Traum existieren zur gleichen Zeit am selben Ort und sind authentisch und unverwechselbar. Das Leben ist keine „Attrappe“, kein „riesiger Schwindel“, kein Irrtum, kein Schuldigsein. Ihr Leben – so wie Sie es erfahren sollten – ist wahr, ist schön, ist klar, ist bedeutend, ist voller Würde. Am Ende steht: „Erkenne dich selbst.“

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den spirituellen Ebenen aus.

### **Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)**

Sie wurden mit dem tiefen aber unbewusst gebliebenen Gefühl geboren, schuldig zu sein durch Ihre Geburt – durch Ihr „Geborenwordensein“ als solchem. Ihr damaliges – und vielleicht auch heutiges – Lebensgefühl könnte lauten: „Ich bin der Sündenbock, ich bin immer schuldig (ohne zu wissen woran). Meine Umwelt gleicht dabei einer gigantischen Kulisse oder Attrappe, erscheint wie im Märchen. Und ich bin mittendrin das verwunschene Kind.“

Dies alles gehört mit zu den schwierigsten frühkindlichen Umständen, die ein Kind vorfinden kann. In einem metaphysischen Sinne betrachtet haben Sie sich dies aber – wie alle anderen auch – selbst so ausgesucht. Vermutlich, um später am Ende Ihres anspruchsvollen Lebensweges dem, was man traditionell „Erleuchtung“ nennt, möglichst nahe zu sein. Leicht machen wollen Sie es sich also nicht. Und das sollten Sie auch nicht, denn sonst wäre Ihr Leben aus Ihrer Sicht „umsonst gelebt“.

### **Empfehlung (Lösungsweg)**

Trauen Sie sich mehr und mehr, ins Leben hinauszutreten, zu sich selbst zu stehen und Ihre Lebensrolle – wie immer sie auch sei – vollständig und in Würde einzunehmen. Jemand wie Sie braucht unbedingt einen festen Platz, den es – oft als schicksalhaft vorbestimmten – zu finden und einzunehmen gilt. Und nichts und niemand darf Ihnen diesen Platz streitig machen. Eine kollektive Schuld (das überdimensionierte schlechte Gewissen), die Sie unbewusst meinen, tragen zu müssen, gibt es nicht. Tragen Sie, was Ihres ist. Lassen Sie allen anderen ihre Lebenslasten, seien Sie kein „Sündenbock“, leben Sie in Würde. Bedenken Sie in stillen Stunden: „Geboren worden zu sein, ist nie eine Schuld, sondern ein Grund großer Freude.“ Freuen Sie sich über sich selbst, über Ihr Leben, einfach über das, was Sie sind. Danken Sie Ihren Eltern, danken Sie – wenn Sie welche haben – Ihren Kindern.

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

Durchblutungsstörungen, grauer Star, Gehörschäden, Krebsdisposition, kalte Hände und Füße, Unterzuckerungsphasen, verstärkte Giftansammlung im Körper, Meniskus- und Knieerkrankungen.

## ZU HAUSE ÜBER DEN WOLKEN

Uranus / Mond

### Erscheinungsform (Auswirkung):

Wäre die Seele eine Feder, so könnte sie mit dem Wind fliegen. Ungebunden, von allen Lasten befreit, herausgehoben aus den Niederungen der allzu vielen menschlichen Jammertäler, fern aller Bedrängnisse, mit weitem, erleichterndem Blick auf den fern zurückliegenden Horizont des Schmerzes ...

Sie sind eine Feder. Im innersten Wesen tragen Sie diese Leichtigkeit, diese Unbekümmertheit, diese Gelassenheit jener Menschen, die alles hinter sich lassen konnten und können, die in ihrer Herausgehobenheit geschützt sind vor den Stürmen des Lebens und die daher alle Bewunderung derer genießen, die den Untiefen, dem Schmerz und den dunklen Tälern dieses Lebens ungeschützt ausgesetzt sind.

Jedoch: Alle Dinge haben zwei Seiten. Die Herausgehobenheit aus dem, was seelisch relevant ist oder was seelisch bedrängte, dürfte in vielerlei Hinsicht ihren Preis gehabt haben: Scheu (oder gar Angst) vor seelischer Nähe. Bildlich formuliert sitzen Sie auf einer Art „seelischem Schleudersitz“, der immer dann „gezündet“ wird, wenn die vielen Eindrücke des Lebens übermächtig oder zu schmerzlich werden. Ihre Seele ist ein mehr als zartes Geschöpf, sie ist zerbrechlich wie feinstes Glas, fein strukturiert wie Pergamentpapier, wenig belastbar wie die Flügel eines Schmetterlings. So wird der Schutz der Seele zur zwingenden Notwendigkeit, zu einer vorrangigen Aufgabe im Leben.

Das Schicksal wusste dies bereits von Anbeginn. Wenn Ihnen das Wort „Schicksal“ nicht gefällt, dann sagen Sie einfach, dass Sie bereits als neugeborener Mensch unbewusst für den Schutz Ihrer Seele sorgten, indem Sie sie heraus hoben aus dem Empfinden, dem Fühlen und Spüren dessen, was um Sie herum vor sich ging.

Dies hatte zunächst und vor allem mit Ihrer Mutter zu tun. Sie dürften eine der beiden hier beschriebenen Möglichkeiten im Verhältnis zu Ihrer Mutter erlebt haben: Entweder kümmerte sie sich in einer übermäßigen Weise um Sie (aus verdrängten Schuldgefühlen heraus wurden Sie dann mit Liebe oder gespielter Gerührtheit überhäuft) – oder aber Sie fühlten sich von Ihrer Mutter vernachlässigt (Mangel an frühkindlicher Pflege und mütterlicher Fürsorge).

Anhand des Geburtsbildes lässt sich bei solcher Konstellation nicht genau sagen, welche der beiden Varianten zutrifft. Im Prinzip ist das aber auch nicht so wichtig, denn in beiden Fällen kommt es zu ein und demselben weiteren Verlauf: Das Kind geht auf Distanz zur Mutter beziehungsweise wird von der Mutter auf Distanz gehalten. Resultat ist die Entfernung vom Mütterlichen als solchem, von der Mutter im Besonderen, damit – und das ist das Entscheidende – die Entfernung von sich selbst. In der Distanz zur Mutter zeigt sich von den ersten Lebenstagen bis vermutlich in die Gegenwart die Distanz zur eigenen Seele, zur eigenen Identität. Dies war und ist ein hoher Preis, mit dem die Herausgehobenheit aus den „dunklen Bereichen“ der Seele bezahlt wurde und wird.

Ihrer Mutter kann zwar nicht generell die Liebesfähigkeit (das heißt auch die Fähigkeit zur seelischen Identifikation) für Sie als Kind abgesprochen werden, doch dürften Sie immer eine unruhige und innerlich leicht herstellbare seelische Entfernung zwischen sich und Ihrer Mutter spüren oder gespürt haben. Dieses Gefühl der Ferne wird von Ihnen aber in der Regel nur aufgebaut, wenn Sie sich von Ihrer Mutter in irgendeiner Form bedrängt sehen. Ist dies nicht der Fall, so bleibt das Verhältnis normal und „unangetastet“.

All dies dürfte im Laufe der Jahre wahrscheinlich dazu geführt haben, dass Sie manchmal nicht mehr wussten, was Sie fühlten oder fühlen sollten. Möglicherweise fiel Ihnen dies vor allem im Unterschied zu anderen Menschen Ihrer Nähe auf, die schon reagierten (zum Beispiel mit Freude oder Traurigkeit), während Sie noch „überlegten“, was nun wohl am besten zu tun sei. Heftige, von inbrünstiger Leidenschaftlichkeit getragene, dramatische Gefühlsausbrüche sind nicht Ihre „Art“. Sie geben sich eher gefasst, kühl und wirken daher oft unbeteiligt, „nicht bei der Sache“, nicht wirklich anwesend – als wenn Sie sich weggeträumt hätten aus der gerade bestehenden realen Situation.

Sie haben sozusagen die „seelischen Öffnungszeiten“ erfunden und möchten weder davor noch danach noch eigentlich auch mittendrin gerne gestört werden. Was aber, wenn es sich lohnen würde „gestört“ zu werden? Manchmal stehen nämlich Prinzen oder Prinzessinnen „in der Warteschlange“ und möchten geküsst werden oder würden Sie zumindest sehr gerne näher kennen lernen. Wäre es nicht schade, wenn Sie gerade dann Ihr Schildchen „Bin gerade nicht da – versuchen Sie es einfach später nochmal!“ rausgehängt hätten ... Vergessen Sie nicht – es geht hier um Ihre innere Einstellung, nicht um das äußere Erscheinungsbild Ihres Verhaltens. Vielleicht leben Sie ja an der Seite solch eines Prinzen oder solch einer Prinzessin. Aber sind Sie innerlich wirklich ein Paar?

Wichtig: Haben Sie eine Abneigung oder Angst vor Schmutz, vor Dreck, vor irgendwelchen Ansteckungen, vor Unreinheiten, vor dem Dunkeln? Wenn dies – was anzunehmen ist – zutrifft, so symbolisieren diese Abneigungen oder Ängste Ihre eigenen, im Dunkel gebliebenen Aspekte

Ihrer Psyche. Da es aufgrund Ihrer inneren Herausgehobenheit recht viele „dunkle Flecken“ geben dürfte, haben Sie eine große Aufgabe vor sich: Sie sollten diese Kammern Ihrer Seele erkunden!

Da Ihnen eine gewisse „Fantasie für das Böse“ fehlt (was ja auch nicht gerade die erstrebenswerteste menschliche Eigenschaft wäre), brauchen Sie in der Regel bei der Erforschung Ihrer Seele keine Angst zu haben. Denn was können Sie denn in sich selbst anderes finden als sich selbst? Wenn Sie Angst hätten, wenn Sie vieles suspekt oder fragwürdig fänden, dann hätten Sie eigentlich vor sich selbst Angst, empfänden sich selbst als suspekt oder fragwürdig.

Aber Sie sind es nicht! Sie sind einfach nur zu selten in und bei sich zu Hause (dies ist auch im ganz realen Sinne gemeint) und sollten Ihre Wohnung einfach nur ein wenig besser kennen lernen. Vielleicht ziehen Sie in Zukunft auch nicht gleich immer so schnell oder häufig um (oder in der Welt herum), sondern renovieren dafür mal lieber gründlich alles oder richten vielleicht ein Zimmer neu ein. Einfach mit der Absicht: „Diesmal bleibe ich.“

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den seelischen Ebenen aus.

### **Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)**

In den ersten Lebensjahren kam es entweder zu einem Mangel an frühkindlicher Pflege oder zu einer seelischen Reizüberflutung durch Ihre Mutter. In der Folge werden Sie unbewusst eine große seelische Distanz in Form „seelischer Öffnungszeiten“ und rigoroser Abwehr heftiger und negativer Empfindungen aufgebaut haben. Ihr Lebensgefühl könnte lauten: „Ich bin allergisch gegen massive seelische Eindrücke, ich will daher nicht beeindruckt sein können.“

Wahrscheinlich wurden Sie mit einer eher geringen seelischen Belastbarkeit ausgestattet (was Sie selbst subjektiv selten so empfanden). Damit unterlagen und unterliegen Sie aber im Vergleich zu anderen Menschen in vergleichbaren Situationen einem eher geringen Leidensdruck, sind also vor einem seelischen „Super-GAU“ in aller Regel gut geschützt.

### **Empfehlung (Lösungsweg)**

Versuchen Sie Zeit Ihres Lebens, mehr und mehr seelische Nähe zuzulassen, geben Sie nach und nach Ihre Unnahbarkeit auf, arbeiten Sie an Ihrer „Scheu vor Nähe“! Lassen Sie immer ein wenig mehr Nähe zu, lassen Sie andere immer ein wenig näher an sich herantreten, lassen Sie sie teilhaben an Ihrem Leben. Das Prinzip des „Wissens durch Teilhabe“ ist für Sie etwas sehr Wichtiges, denn dabei geht es nicht um aus der Distanz aufgenommene Informationen, die das Wissen erzeugen, sondern um eben ein seelisches Sichöffnen, um Teilhabe am Empfinden, damit um wahre Nähe. Keine Angst, übertreiben können Sie das „Nahsein“ nicht, eine gewisse „Sicherheitszone“ wird und dürfte immer gewahrt bleiben.

Das im Wesenskern recht distanzierte Verhältnis zu Ihrer Mutter kann dadurch überbrückt werden, dass Sie Ihre eigene Herkunft würdigen beziehungsweise nicht vergessen. Da Sie generell mit dem Vergessen wenig Schwierigkeiten haben, sollten Sie das Erinnern üben! Schauen Sie sich in ausgesuchten Momenten Bilder Ihrer Kindheit an, machen Sie sich klar, dass es Sie in Fleisch und Blut gibt, überzeugen Sie sich, dass Sie anwesend sind – denn auch fliegende Federn sind irgendwann einmal gelandet. Und wenn Ihnen doch wieder einmal alles zu viel geworden ist, dann gehen Sie einfach. Doch bitte nur für eine Weile, denn das Wiederkommen sollte für Sie im Laufe der Zeit genauso wichtig werden, wie das Weggehen.

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

nerval bedingte Hautausschläge (Neurodermitis), manisch-depressive Anlage, Gastritis, Schilddrüsenüberfunktion oder -unterfunktion, große Ansteckungsängste, Unterleibserkrankungen, Gürtelrose, Herpes labialis, leicht störrischer Schlaf.

## **AM ANFANG UND AM ENDE IST ALLES EINS**

Neptun / Mond

### **Erscheinungsform (Auswirkung):**

Identifikation bedeutet, sich mit etwas „gleichzumachen“, was einem sehr ähnelt oder sich einem anderen „gleich oder ähnlich zu fühlen“. Da man in den ersten Lebensjahren ohne sichtbar ausgeprägte Identität lebt, obwohl man natürlich ein Geschlecht hat, findet zunächst Identifikation mit einem gleichgeschlechtlichen anderen statt. Man folgt damit einem vorgegebenen psychischen Mechanismus. Weil äußeren Situationen den inneren Zuständen entsprechen und umgekehrt (Analogie- oder Resonanzprinzip), identifiziert sich ein Kind innerhalb der vorliegenden Anlagestruktur mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil (als Außen-Ich).

Identifikation mit dem Vater (bei Männern) oder der Mutter (bei Frauen) als ähnlichen anderen und anderen, die ein erscheinungsmäßiges Ideal verkörpern, führt aber auch zu Konkurrenz. Gerade unter „Gleichen oder Ähnlichen“ ergibt sich Konkurrenz, vor allem dann, wenn „der Gegenstand ihres Interesses“ ein gemeinsamer ist. So zeigt die Konkurrenzsituation das „Inte-

resse“ des Kindes für das gegengeschlechtliche Elternteil und ist somit die klassische ödipale Situation (Gefahr des Vater-/ Mutterkomplexes). Das Kind unterdrückt in der Folge die eigene Geschlechtlichkeit, was beim Erwachsenen unter anderem zu seelisch bedingten Störungen im partnerschaftlichen Bereich führen muss.

Solche Auswirkungen liefern bei Ihnen parallel zu einer sich entwickelnden Hypersensibilität und zu stark idealistischen, mystischen und spirituellen Neigungen. Sie müssen im Verlauf der Jahre versuchen, sich „aus dem Formlosen in eine selbstbewusste Stabilität“ zu bringen, denn sonst können Sie mit Ihrer Sensibilität nicht konstruktiv umgehen.

Fragen Sie sich nicht manchmal, wenn Sie ehrlich sind, warum einige wichtige Dinge Ihres Lebens so merkwürdig unerklärt und unerklärlich geblieben sind? Und warum diese wichtigen Dinge sich ebenso unerklärlich der Klärbarkeit entziehen? Wenn Sie sich diese Fragen bereits stellen, so befinden Sie sich „auf der Spur Ihres Geheimnisses“. Denn im Grunde sind Sie „ein(e) Geheimnisträger(in)“! Sie tragen das Geheimnis allerdings unbewusst ebenso in sich, wie Ihr gleichgeschlechtliches Elternteil. Es ist ein Geheimnis, das verbindet, ohne die Verbindung zu offenbaren. Umso stärker wirkt es aus dem und im Unbewussten. In gewisser Weise sind Sie daher eigentlich nie allein, sondern immer in Begleitung von Vater oder Mutter.

Die „permanente Anwesenheit“ des Elternteiles (im wahrsten Sinne des Wortes) treibt Sie aber häufig in Verhaltensweisen, die aufgrund der unbewusst zu vermeidenden Konkurrenzsituation den Charakter einer Selbstverhinderung haben. Haben Sie sich nicht schon oft „selbst ein Bein gestellt“? Denken Sie nicht öfter einmal: „Warum klappt das bei anderen, aber nicht bei mir“? Nun, die Selbstverhinderung ist natürlich eine schlechte „Lösung“, denn sie dient im Grunde nur der Vermeidung der Konfrontation mit dem entsprechenden Elternteil. Und die Ihnen eigene „Vermeidungsstrategie“ bewirkt auch, dass Sie sich selbst ein Geheimnis bleiben, sich nur zögerlich und auch in Bereichen entwickeln, die sekundär wichtig sind. Das, was Sie wirklich sind beziehungsweise sein könnten, bleibt generell zu lange ungelebt.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den seelischen und den spirituellen Ebenen aus.

### **Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)**

Eine umfassende seelische (manchmal körperliche) Ähnlichkeit zum gleichgeschlechtlichen Elternteil führte prinzipiell schon von Geburt an zu einer „unterschwelligem Konkurrenzsituation“ durch Identifikation mit diesem Elternteil und – aus Schutzgründen – zum unbewussten „Verstecken“ der eigenen Identität. Ihre individuelle aber gleichwohl auch dem gleichgeschlechtlichen Elternteil ähnliche Identität verursacht „unterschwellige Rivalität“ und „latente Konfrontation“, denen Sie sich – als Kind und auch möglicherweise als Erwachsener – nicht stellen konnten oder wollten oder können oder wollen.

Dieses „Sich-nicht-Stellen“ führte zu einer Verdrängung Ihrer unbewussten Wünsche – damit zur Verhinderung der Entwicklung für Sie anlagemäßig bezeichnender Persönlichkeitsmerkmale, wobei aufgrund der völligen Unkenntnis der beschriebenen Prozesse weder Sie noch Ihr gleichgeschlechtliches Elternteil bewusste Absichten hegten. Gerade die Unkenntnis über die Prozesse aber bewirkte, dass die Dinge ihren Lauf nehmen konnten, und die Verhinderung entfaltete sich unbemerkt in seelischen Nischen, in die sich selbst heute nur schwer schauen lässt. Der hier angedeutete Teil Ihrer Persönlichkeit ist einer, der das Prädikat „geheimnisvoll und ungeklärt“ im wahrsten Sinne des Wortes verdient.

Der eigentliche Grund für die in Ihnen angelegte Ähnlichkeit und Konkurrenz mit dem beziehungsweise zum gleichgeschlechtlichen Elternteil liegt auch darin, dass wesentliche Grundzüge Ihrer (neu geborenen) Persönlichkeit bei dem für Sie zunächst wichtigen Elternteil zum Zeitpunkt Ihrer Geburt selbst (noch) nicht entwickelt waren. Das entsprechende Elternteil suchte nun (unbewusst) zu verhindern, mit Ihrem Heranwachsen eine Anlage sich entwickeln zu sehen, die in ihm – Ihrem Elternteil – bislang unentwickelt geblieben war. Sie wären sonst aus der Elternteil-Sicht „in die erste Position“ innerhalb der Familie gerückt, Sie hätten „etwas geschafft“, was Ihr Elternteil nicht geschafft hatte. Somit wäre Ihr Elternteil durch Ihre Person mit dem eigenen „Scheitern“ (so würde dies unbewusst interpretiert werden) in einer für es wichtigen Sache konfrontiert worden. Das durfte nicht sein. Dieser Vorgang wäre oder war – wenn er denn stattfand – einer „Verletzung der Rangordnung“ gleichgekommen.

Ihr Lebensgefühl innerhalb dieser Konstellation lautet: „Ich kann nicht wirklich ich selbst sein, ich werde unterschwellig behindert, durch mich selbst und meinen Vater (bei Männern) beziehungsweise meine Mutter (bei Frauen), die mich (paradoxe Weise) scheinbar aber auch fördern.“ Alles ist im Grunde „irgendwie nicht klar“.

### **Empfehlung (Lösungsweg)**

Lernen Sie, sich „in Wirklichkeit“ zu zeigen. Unterlegenheitsgefühle gegenüber Geschlechtsgenoss(inn)en sollten Sie als Folge der „Unterwerfung unter den stärkeren Konkurrenten“ erkennen und abbauen. Es wird kein Weg daran vorbeiführen, dass Sie sich mit der Ähnlichkeit mit Ihrem gleichgeschlechtlichen Elternteil (und deren Folgen) gründlich auseinandersetzen. Möglicherweise brauchen Sie dazu die professionelle Hilfe Dritter, denn die am einfachs-



ten zu stellende und am schwersten zu beantwortende Frage für Sie ist wohl: „Wer bin ich (als Mann, als Frau)?“

So werden Sie sich also und sollten Sie sich auch auf die Suche nach diesem Geheimnis machen, das Sie selbst sind.

Vorsicht ist gegenüber voreiligen – weil dann nur vordergründigen – Schlussfolgerungen geboten. Ihre in dieser Konstellation gründende Anlage verwahrt sich gegen therapeutische, medizinische, psychologische und astrologische „Diagnose-Schnellschüsse“ und das muss in höchstem Maße ernst genommen werden. Die Betrachtung dieses wichtigen Teils Ihrer Persönlichkeit bedarf (bei allen Beteiligten) der Weitsicht, Entschlossenheit, Ehrlichkeit, des Mutes und (im Verlauf des Prozesses) auch der Abgeklärtheit. Das Geheimnis wird sein: Es gibt keines! So werden auch Sie sich am Ende des Weges kein Geheimnis mehr sein, sondern Klarheit geschaffen haben, wo einst „seelische Nebel“ Ihren Wunsch nach Ausleben der eigenen Identität vor Ihnen verborgen hielt.

Versöhnung ist eine große Geste. Sie wird, vollzogen zwischen Ihrem gleichgeschlechtlichen Elternteil und Ihnen, zu einem der wichtigsten, weil heilenden Rituale Ihres Lebens werden. Dabei ist es unerheblich, ob dieses Elternteil es bewusst mitvollziehen kann oder nicht oder ob der Vorgang in der äußeren Sichtbarkeit oder in stiller Innerlichkeit stattfindet. Die Form ist unwichtig. Allein die Wahrhaftigkeit zählt.

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

Blutkrankheiten, psychotische Anlage, Akne und Ausschlag, Haarausfall, Krebsdisposition (bei mangelhaft entwickelter beziehungsweise verdrängter Eigenidentität), Lympherkkrankungen, Magersucht, Morbus Cushing.

## **DAS LEBEN WEISST ÜBER SICH SELBST HINAUS**

Neptun / Sonne

### **Erscheinungsform (Auswirkung):**

Gibt es einen sich zuweilen bewusst machenden Teil Ihrer Persönlichkeit, der im Verhältnis zu allen anderen Teilen nach Ihrer Einschätzung zu wenig entwickelt ist? Wenn dies – wie innerhalb Ihrer konstellativen Veranlagung anzunehmen – so ist, dann dürfte dieser wenig entwickelte Persönlichkeitsanteil innerhalb Ihres Familienverbandes in einer anderen Person „schon vorhanden sein“. In diesem Sinne gibt es ihn dann „doppelt“.

Sie befinden sich also in einer „Doppelgängersituation“. Schon in frühen Jahren dürften Sie sich oft als Kind entweder im Vater oder – wenn vorhanden – in Bruder oder Schwester, in der Mutter, in einer Tante oder einem Onkel, aber auch in einem Freund oder einer Freundin erkannt haben; wie in einer „Spiegelung“, die Ihnen nur einer der Genannten (immer wieder) möglich machen konnte. Der oder die andere wusste und weiß das auch. Schließlich entsteht Konkurrenz und in der Folge ein Unterwerfungsritual, welches in seiner Konsequenz dazu führt, dass Sie nur schwer Ihre wahre Persönlichkeit zeigen und es vermeiden, wichtige (Lebens-)Positionen einzunehmen („weil diese bereits von den Stärkeren besetzt sind“).

Es ist wichtig für Sie, eine realistischere Sichtweise Ihrer eigenen Fähigkeiten herauszuarbeiten und im Leben auch ein spirituelles Ziel vor Augen zu haben. Ohne dieses werden Sie den Facettenreichtum Ihrer Persönlichkeit nur schwer erfassen und ihm generell nur schwer gerecht werden können. Sie tendieren dazu, Wahrheiten über sich selbst zu übersehen oder von anderen nicht hören zu wollen. Obwohl Sie eine eigenartige „Immunität“ gegen Schmerz haben, sollten Sie ihn kontrolliert und bewusst suchen. Schmerz kann in Ihrem Falle eine „Verbindung ins Leben(dige)“ sein und auch entstehen, wenn man der eigenen Wahrheit ins Auge blickt.

Sie können dann „den Visionär in sich“ leben, den Sie – zuweilen auch aus der Sicht anderer – zu sehr verkümmern lassen. Ihre oftmals zu geringe Sorge um das eigene Wohlergehen kann Sie leicht auf unnötig schwere oder irriige Lebenswege und -abschnitte führen. Das Bild, das sich aus diesen Zusammenhängen ergibt, ist eines der unterschwellig Selbstverhinderung, des fehlenden Selbstbewusstseins und eines „Entwicklungsstaus“. Sollten Sie ein so genannter „Spätzünder“ sein, so warten Sie nicht auf „die Zündung“, sondern suchen Sie selbst ein Feuerzeug, um Ihr Leben zu entfachen!

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den seelischen und den spirituellen Ebenen aus.

### **Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)**

In Ihrer Anlagestruktur im Rahmen dieser Konstellation zeigt sich als wichtiger Faktor Konkurrenz gegenüber einem Mitglied Ihres Familienverbandes, welches über ähnliche Fähigkeiten (in einem fest umrissenen Lebensbereich) wie Sie selbst verfügt („Doppelgängerhaftigkeit“). „Ihr“ Platz – „eigentlich für Sie reserviert“ – war also schon besetzt. Die Konkurrenz ist nicht an die gleichgeschlechtlichen Personen des Familienverbandes gebunden, sondern kann auch im

Verhältnis zu „einem Vertreter oder zu einer Vertreterin“ des anderen Geschlechts entstehen.

Die Konkurrenz gründet auf der Ähnlichkeit von ausgeprägten Fähigkeiten, die aber von Ihnen dem Konkurrenten gegenüber nicht ausgelebt werden konnten. So ergab sich in Ihrem Innern zwangsläufig eine „Anstauung des Lebendigen“, das Sie, um ihm zu entgehen, in sich und an sich unbewusst zu verdrängen suchten. Solche Verdrängung kostete Sie viel Energie – und diese könnte Ihnen möglicherweise heute fehlen.

All dies geschah häufig in Verbindung damit, dass Sie versuchten, vor Ihrem „Doppelgänger“ emotional „in Deckung zu gehen“. Ihr Lebensgefühl lautet in diesem Zusammenhang: „Habe ich überhaupt ein „Ich“? Ansonsten bin ich eher schwach als stark, bin ich eher ein Spätentwickler.“

### **Empfehlung (Lösungsweg)**

Lernen Sie, Ihre Gefühle zu zeigen. Dann steht Ihnen die Entwicklung zu einem durch Emotionalität sich auszeichnenden Wesen offen. Alles, was sich dann (im Positiven wie im Negativen) hervorbringt und zeigt, sollten Sie akzeptieren. Die Annahme des eigenen (emotionalen) Wesens ist in Ihrem Fall ein Schlüssel zur Selbstverwirklichung. Ziehen Sie sämtliche verdrängten Eigenarten (damit Potenziale) ans Licht, sowie sich „ihre Spitzen“ zeigen. Und stehen Sie zu Ihren Eigenarten! Lernen Sie, Ihrer eigenen Kreativität zu vertrauen.

„Selbstbewusstsein“ heißt, sich über sich selbst bewusst zu sein – und zwar in Hinblick auf alle Aspekte der Persönlichkeit. Wahres Selbstbewusstsein ergibt sich im Zustand hoher Bewusstheit über das eigene Wesen in seiner Ganzheit. Wenn Sie auf Ihr Inneres blicken, so erkennen Sie möglicherweise einen „matten Stolz“ (und bisweilen auch den eindeutig „falschen Stolz“), der Ihnen eigentlich am und in Ihrem Wesen unangenehm ist. Wenn Sie diesen Stolz betrachten, so prüfen Sie, ob und wie Sie sich von ihm verabschieden können. Wer seinen so gearteten Stolz ziehen lassen kann, erlangt Würde. Dies wird Ihnen das Tor zu höheren Wahrheiten – auch in Bezug auf das Leben als Ganzes – öffnen und ungeahnte Kreativität und Lebenskräfte freisetzen.

Kümmern Sie sich neben allem anderen auch um eine sichere Lebensverankerung (auch materieller Art), denn diese kann in Krisenzeiten für Sie von großer Wichtigkeit sein.

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

Krebsdisposition (Neigung zu mangelhafter Ich-Entwicklung), Wassersucht, Legasthenie, Haar- ausfall (verfrüht) oder spärlicher Haarwuchs allgemein, in der Regel empfänglich für Homöopathika, oft nur schwache Herzleistung.

## **DAS GANZE SIEHT, WER DAS EINZELNE VERGISST**

Neptun / Jungfraumerkur

### **Erscheinungsform (Auswirkung):**

Jeder Mensch trägt einen „seelischen Aussteuerungsmechanismus“ in sich, den man auch als „Vernunft“ bezeichnen kann. Vernunft beziehungsweise vernünftiges Handeln dienen dem Schutz individuellen Lebens. Durch die Aussteuerungsmechanismen der Vernunft kann sich das Individuum im Prinzip perfekt an die herrschenden Lebensbedingungen anpassen.

Innerhalb der durch diese Konstellation geprägten Anlagestruktur steht Ihnen dieser Aussteuerungsmechanismus nicht optimal zur Verfügung. Er ist weit gehend verdrängt. Daraus resultiert für Sie eine erhebliche Schwierigkeit, aufgrund oft fehlender vernünftiger Anpassung des Verhaltens an die jeweiligen Lebensumstände seelisch unbeschadet zu bleiben. Hier geht es nicht um die einen oder anderen „kleinen Blessuren“, die sich jeder Mensch im Leben zuzieht. Und auch nicht um die so genannten „Schicksalsschläge“, vor denen auch kein Mensch gefeit ist. Es geht in Ihrem Falle um die eigentlich vermeidbaren Schäden, die, wenn mehr Vernunft Ihrerseits im Spiel gewesen wäre, gar nicht erst entstanden wären.

Die „normale“ Form des Angepasstseins entwickelt sich ja immer dann, wenn Vernunft das Verhalten (mit)bestimmt und Sie sich den Umständen „angepasst“ verhalten, zum Beispiel in dichtem Autoverkehr bei Ampelrot stehen bleiben und nicht über die Straße gehen. Täten Sie es doch und würden von einem Auto überfahren werden, so sagten andere später sicher zu Ihnen: „Warum warst du nur so unvernünftig, bei Rot über die belebte Straße zu gehen.“

Allerdings dürften Sie es mit einer merkwürdigen anderen Form, einer „passiven“ Form des „Angepasstseins“ zu tun haben. Innerhalb Ihrer Anlagestruktur sind Ihre notwendigen Reflexe gegenüber Umwelteinflüssen unterbunden, verdrängt. Sie können innere und äußere Lebensvorgänge nur schwer reflektieren und analysieren (auch wenn Sie dies selbst anders wahrnehmen mögen). Das sich daraus ergebende „Nicht-Stellungsbeziehen“ macht Ihnen „Anpassung“ möglich, die zwar im eigentlichen Sinne nicht vernünftig ist, Sie jedoch in einer „unauffälligen Position“ hält. Das dadurch entstehende Problem ist, dass Sie nicht sich selbst, sondern viel zu oft anderen dienen und bei allem freundlich im Hintergrund bleiben. Anders gesagt: Sie „stellen Ihr Licht unter den Scheffel“ (wo es doch deutlich sichtbar auf dem Tisch stehen könnte).

Um als Erwachsener aber dennoch akzeptiert zu werden, flüchten Sie sich manchmal in Sie „unangemessen niedrig platzierte Anpassungsrollen“, tauchen in diesen unter, bleiben so oft unbemerkt und entziehen sich schnell der Begutachtung. Haben Sie im Grunde eine recht tief sitzende Versagensangst, wenn Sie „das Steuer für einen Moment übernehmen sollen“? Sagen Sie sich nicht auch öfter: „So einer wie ich kann das nicht“?

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den seelischen Ebenen aus.

### **Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)**

Sie haben den metaphysischen Dingen des Lebens gegenüber eigentlich eine stark ausgeprägte Aufmerksamkeit. Gleichzeitig ist aber auch anlagemäßig die Verlustgefahr der Fähigkeit verzeichnet, sich um sich selbst und das eigene (vergleichsweise oft „klein“ erscheinende) Leben zu kümmern. Es zeigt sich in diesem Zusammenhang, dass das Ego in den Hintergrund tritt, um Platz für „höhere Wirklichkeiten“ zu machen. Dieses „in den Hintergrund treten“ bewirkt das „Sich-nicht-Kümmern“. Und die „höheren Wirklichkeiten“ bewirken Ihre Ausrichtung auf Meta-physisches.

Auch Ihre Herkunftsfamilie dürfte – wie jede andere Familie auch – als eine mehr oder weniger „sozial angepasste Herde“ fungiert haben. Daher dürfte es auch schon „vor Ihrer Zeit“ in der Familie jemanden gegeben haben, „der Anpassung organisierte“ oder anders gesagt: jemanden, der in einem deutlichen Maß „normal vernünftig“ war. Da Sie aber aufgrund Ihrer Anlagestruktur Schwierigkeiten haben, sich „im Normalen anzupassen“, mussten Sie als Kind in Konkurrenz zu dem Familienmitglied geraten, welches die Anpassung organisierte. Dies kann innerhalb Ihres Familienverbandes prinzipiell jeder gewesen sein. Wichtig ist nicht, wer es war, sondern dass dieser Mensch sozusagen als „unbewusster Erfüllungsgehilfe Ihres Schicksals“ verhinderte, dass Sie die Vernunftsfunktion – im Sinne der Sorge um das eigene Wohlergehen – ausreichend entwickelten.

Ihr Lebensgefühl: „Ich bin ein(e) Tagträumer(in). Ich bin viel zu oft und in den falschen Situationen unvernünftig.“ Verstehen Sie Ihr Lebensgefühl als Motivation, Ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten größere Aufmerksamkeit zu schenken.

### **Empfehlung (Lösungsweg)**

Sie haben sich doch sicher schon öfter darüber geärgert, dass Sie nicht weit genug ins Leben hinaustreten, dass Sie in Ihrer Zaghaftigkeit und übergroßen Anpasstheit zu sehr im Hintergrund des Lebens bleiben. Lernen Sie daher mehr und mehr, aus den Nischen des Lebens hervorzutreten, „ins Licht zu gehen“. Versuchen Sie zielstrebig, Ihre oft viel zu ausgeprägte Anpasstheit an Lebensumstände, die Ihnen doch eigentlich schon seit langem nicht mehr gefallen, zu überwinden. Zeigen Sie, was Sie sind, was Sie wollen und was Sie können!

Und was die Vernunft betrifft: „nicht zu wenig und nicht zu viel“. Mit „zu unterentwickelter Vernunft“ würden Sie sich zum Beispiel durch vermeidbare Unaufmerksamkeit selbst Schaden zufügen, Ihr Verhalten wäre eindeutig „zu unvernünftig“. Sie würden mit einer Art „unerträglicher Leichtigkeit“ durchs Leben gehen und wären bald „grundlos glücklich“. Ein solcher Zustand ist zwar kurzfristig „schön anzusehen“, langfristig aber nicht aufrecht zu erhalten.

Mit „übersteigter Vernünftigkeit“ würden Sie sich andererseits durch überbetont vernünftiges Verhalten „vom Lebendigen abschneiden“ und eine Art „rationaler Vermeidungstaktik fahren“. Sie würden dann alles meiden, was „Spaß macht“, Sie würden „keine Fehler mehr machen wollen“ und letztlich „nur noch nichts mehr tun“. Alles, was Sie am Leben hielte, wäre dann verboten. Das wäre – seien Sie ehrlich – doch wirklich traurig, oder? Sie müssten dann viel weinen um das, was Sie sich selbst verboten hätten – und bald weinten Sie nur noch um sich selbst.

Stattdessen nutzen Sie doch Ihre mit Ihrer Anlagestruktur gegebenen Fähigkeiten, „die Dinge von einer höheren Warte aus“ zu betrachten. Sie können dann sehr wohl die Wahrheit erkennen, wenn diese vor Ihnen steht. Schulen Sie also Ihre äußeren und vor allem inneren Wahrnehmungsfähigkeiten! Denn es ist mehr als vernünftig, Wahrheiten zu erkennen und angemessen auf sie zu reagieren! Machen Sie sich ganz deutlich, das ein „normal ausgeprägtes Vernunftsverhalten“ kein unnötiger Ballast ist, sondern auch für Sie einen konkreten, positiven Nutzen hat: „unbeschadet überleben!“

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

Gleichgewichtsstörungen sowie Gehörschäden (Schwerhörigkeit), grauer Star, multiple Sklerose, allgemeine Sehstörungen (wie Augenflimmern, Lichtempfindlichkeit).

## ÜBER DAS GEBEN WIRD DAS NEHMEN LEICHTER

Pluto / Stiervenus

### Erscheinungsform (Auswirkung):

Haben Ihre Eltern während der Schwangerschaft beziehungsweise haben Sie mit Ihren Eltern in den ersten Jahren Ihrer Kindheit in „ungewöhnlichen materiellen Verhältnissen“ gelebt? Gab es ein Zuviel oder ein Zuwenig an materieller Sicherheit? Und kennen Sie bei sich oder anderen Gefühle von Neid, Missgunst oder Geiz, die auf diesem Hintergrund schnell entstehen? Vor allem wenn Ihre Eltern wohlhabend gewesen sein sollten laufen Sie in der Gefahr, die Vorstellung eines immer währenden Überflusses zu hegen. Und wenn Sie in materiellem Überfluss aufgewachsen sind, dann resultierten daraus auch oft Machtkämpfe in oder um konkrete Räumlichkeiten (Reviere). Diese müssen nicht immer offen ausgefochten worden sein und – selbst wenn Sie es als Erwachsener kennen – auch nicht immer in ihrem Verlauf bewusst gewesen sein.

Sie sind aufgrund der Anlagestruktur dieser Konstellation sehr fixiert auf die „Welt des Materiellen“, also auf alles, was eine konkrete Erscheinungsform hat und in dieser eine Werthaltigkeit darstellt. Je höher die Werthaltigkeit einer Sache ist, desto schneller keimt in Ihnen der Wunsch, sie zu besitzen. „Begierde“ ist ein Schlüsselwort Ihrer Anlage. Können Sie etwas „lassen“? Können Sie „die Hand öffnen, nachdem sie etwas gegriffen hat“? Vermutlich fällt solches Tun (das aber von Zeit zu Zeit nötig wäre) recht schwer. Und daher stellt „unersättliche Begierde“ und manchmal auch „Besitzgier“ eine ernst zu nehmende Auswirkung dieser Anlagestruktur dar. Kann es auch sein, dass Sie (wie viele andere sagen) zu viele Versicherungspolice abgeschlossen haben? Falls ja, so wäre das ein Indiz für Ihr ausgeprägtes „Sicherungsbedürfnis im Materiellen“. Dies allein ist „nicht weiter schlimm“, doch werden Sie möglicherweise doch Gefahr laufen, die seelischen und geistigen Belange des Lebens nicht gebührend gleichberechtigt zu behandeln. Wenn dies – nach Ihrer ehrlichen Einschätzung – stimmt, dann sollten Sie handeln, um einer drohenden einseitig-materialistischen Lebensführung vorzubeugen.

Denn trotz Ihrer anlagebedingt stark materiellen Ausrichtung dürften Sie gleichzeitig die Fähigkeit unterdrückt haben und unterdrücken, das Leben „aus dem Konkreten“ („im Hier und Jetzt“) zu genießen. Diesen Widerspruch verkörpern Sie in Ihrem Leben. Ihre an das Materielle gebundene Lebensführung (egal ob im Sinne eines Zuviel oder Zuwenig) lässt Sie aufgrund „des Gangs durch die Extreme“ oft kaum oder nicht genießen, was Sie wirklich „haben“. Dies liegt auch daran, dass Sie im Moment des „Habens“ sogleich an einen möglichen „Verlust“ denken oder auch an ein „Wie kann ich danach Neues haben?“. So gelingt es Ihnen vermutlich nur selten, sich an dem zu erfreuen, was im Augenblick „da ist“. Es erscheint Ihnen oft als „nicht genug“ oder „zu wenig“. Wenn Sie dieses Gefühl nicht in den Griff bekommen, dann werden Sie auch „auf hohem Niveau immer arm sein“. Und anders herum: Wenn Sie dieses Gefühl in den Griff bekommen, dann werden Sie sich „auf niedrigerem Niveau doch immer auch reich fühlen“.

Wenn Sie zu den Menschen zählen, die Lebenslust nur selten verspüren, so wäre es möglich, dass Sie die „Lebenslustigkeit“ erst im Alter, beispielsweise nach dem Tod des ständigen Partners erfahren. Daher sollten Sie frühzeitig lernen, vom „Lebenskuchen“ ein angemessenes Stück zu beanspruchen. In diesem Fall ist das „Habenwollen“ ein legitimer Wunsch. Zu spät ist es dafür nie.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den körperlichen Ebenen aus.

### Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)

Der Unwille, „etwas zu geben“, ist als Grundzug bei Ihnen angelegt. Sie sind deshalb keineswegs ein schlechterer Mensch als andere, aber „Geben“ setzen Sie innerlich gleich mit einem „Verlust an Sicherheit“. Dies ist wahrscheinlich die Folge einer frühkindlichen Stillphase, die aus Ihrem subjektiven Empfinden heraus „unnormale“ verlaufen ist. „Verlust“ werden Sie in Ihren ersten Lebenstagen und -wochen assoziiert haben mit: „Ich verhungere“. Daher interpretieren Sie „Geben“ auch als: „Mir wird etwas genommen.“ „Bedingungslose Sicherung des körperlichen (materiellen) Lebens“ entspricht Ihrem Wesen. Jeder „Unsicherheitsfaktor“ wird hartnäckig verfolgt und getilgt, egal auf welchem „materiellen Sicherheitsniveau“ Sie sich jeweils befinden.

Sie sollten wissen, dass bei Ihnen eine Suchtveranlagung vorliegt. Diese ist Folge der benannten Probleme in der Stillphase, wobei der Suchtstoff als solcher gar nicht im Vordergrund steht (also die körperlich abhängig machende Substanz) sondern vielmehr der Lustgewinn, „sich oral etwas einzuverleiben“. Ihr starker Wunsch zu „nehmen und festzuhalten“, kann es Ihnen gegebenenfalls schwer machen, von einer mehr oder weniger stark ausgeprägten Sucht wegzukommen, selbst wenn Sie es wirklich wollten. Scheuen Sie sich in diesem Fall nicht, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

### Empfehlung (Lösungsweg)

Lernen Sie, materiellen Dingen gegenüber eine „entspanntere“ Einstellung zu gewinnen. Dies wird Ihnen sehr schwer fallen, wenn Ihre materielle Situation eher „angespannt“ ist. Vermutlich werden Sie über einen derartigen Vorschlag nur müde lächeln oder auch richtig verärgert sein. Dennoch: Ihre Anlagestruktur im Rahmen dieser Konstellation „kümmert sich nicht“ um Ihre irdische materielle Situation. Denn aus der Perspektive größerer Zusammenhänge vergeht alles

Materielle und nichts ist von bleibender Dauer.

Deshalb ist es für Sie wichtig, über „Austausch“ (das heißt „Kräftefluss“) einen Ausgleich von Geben und Nehmen im Leben herzustellen. Und der Ausgleich stellt sich nur durch ungehinderten Kräftefluss zwischen den beiden Polen von Geben und Nehmen ein. Der Ausgleich „entschärft“ so Ihre anlagebedingte Einseitigkeit und etabliert insgesamt eine weniger materiell ausgerichtete Einstellung. Die Frage, wie Sie die Kräfte ins Fließen bekommen können, ist leicht beantwortet: Wenn Sie ehrlicherweise das Gefühl haben, etwas „lange genug“ gehalten zu haben, so lassen Sie es los. „Öffnen Sie den Griff“, egal ob körperlich, seelisch oder geistig.

In jedem Fall sollten Sie sich immer auf die eigenen Kraftreserven verlassen können. Ein großer Vorteil Ihrer Anlagestruktur im Rahmen dieser Konstellation und ein positiver Aspekt des „Haltens der Dinge“ ist die Speicherung von Energie. Sie sind wie eine „Batterie“, die sich eigentlich nie völlig entladen kann. Haben Sie also Vertrauen in Ihre Handlungsfähigkeit, die Ihnen so in der Regel immer mit einem Mindestmaß zur Verfügung stehen wird. Das ist auch deshalb wichtig, weil für jede Veränderung ins Positive Energie nötig ist.

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

Gewebewucherungen aufgrund allgemein intensivierten Gewebewachstums, daher oft auch gutes Abheilen von Narben, Stirnhöhlenerkrankungen.

## **ICH WEISS ES GENAU**

Pluto / Zwillingssmerkur

### **Erscheinungsform (Auswirkung):**

„Cogito ergo sum – Ich denke, also bin ich“. Was der französische Philosoph René Descartes vor ca. 400 Jahren formulierte, das macht ihn aus heutiger Sicht zum ersten „modernen Rationalisten“. Es ging ihm somit auch um die Frage, in welcher Weise die Welt vom Menschen begreifbar sei und ob es so etwas wie „geistige Autonomie“ (er nannte es auch eine „denkende Substanz“) gibt.

Was hat das mit Ihnen zu tun? Nun, innerhalb der Anlagestruktur dieser Konstellation sind Sie eigentlich selbst ein „kleiner Descartes“, müssten Sie eigentlich meinen, „genau zu wissen“, wie die Welt dem Menschen am ehesten, plausibelsten begreifbar wird. Ihre ausgeprägte Fähigkeit, sowohl „in der Breite als auch in die Tiefe der Welt“ zu denken, lässt Ihnen zuweilen wenig Möglichkeit, anders als mit dem mächtigen Werkzeug „Geist“ an die Dinge des Lebens heranzugehen. Warum auch? Haben Sie nicht ausnahmslos gute Erfolge mit dieser Strategie erzielt?

Wenn Sie diese Frage im Wesentlichen mit „Ja“ beantworten können, so befinden Sie sich zwar einerseits innerhalb Ihrer Anlagestruktur „auf einem guten Weg“, da Ihr scharfer Verstand mit den Problemen der Welt und des Menschseins umgeht, wie eine scharfe Sense den Rasen mäht: Nach vollbrachter Arbeit „sieht alles wieder schön aus“. Andererseits dürfte es „beim Mähen“ aber auch ein paar Stellen gegeben haben, an die Sie „mit der Sense nicht so richtig herangekommen sind“. Sie mussten einiges aussparen, einiges blieb unbearbeitet, „unschön“. Und so sehr Sie sich auch mühen – durchaus mit einer gewissen Verbissenheit (oder könnte man sogar sagen: mit Fanatismus?) – es bleiben immer „wild wuchernde undurchsichtige Stellen stehen“, an die die Sense (Ihr Verstand) nicht langem kann.

Ein nicht unerheblicher „gedachter Zorn“ dürfte sich deshalb „in Ihnen breit gemacht“ haben. Vielleicht bezieht er sich nicht immer gleich auf „die ganze Welt und alle Menschen“, aber doch wohl auf Teile des Ganzen. Sind Sie nicht auch eine Person, die in ihrem Geist Dinge „einschließt“, wenn sie auf der Linie ihrer geistigen Ausrichtung liegen, andererseits Dinge aber zornig „ausschließt“ (fast im Sinne eines „in Verbannung schicken“), wenn sie auch nur geringfügig von Ihrer Linie abweichen? Sind Sie nicht ein „geistiger Hardliner“? Das ist die etwas abgegriffene und matte Kehrseite der „vorne“ glänzenden Medaille: Toleranz im Geistigen ist nicht gerade Ihre Stärke.

Selbst wenn dies alles nur „in etwa“ zutrifft, sollten Sie versuchen, Ihren Verstand mehrmals am Tag „in Urlaub zu schicken“, nach dem Motto: „Geh mal aus dem Haus und erhole dich!“ Derweil – wenn der Verstand anfangs unwillig versucht, sich zu entspannen – lassen Sie das Gefühl (seiner freundliche Nachbarin) ins Haus. Bewirten Sie sie reichlich und lassen Sie sich von ihr verwöhnen (sie hat schon lange darauf gewartet). Und dann – ohne dass Sie es vermutet hätten – wird Ihnen „Ihr“ Gefühl verraten, was es mit den „wild wuchernden, undurchsichtigen Stellen im Universum“ auf sich hat. Sie werden danach rundum glücklich sein und vielleicht sogar zuweilen ein wenig traurig, wenn der zuverlässig zurückkehrende Verstand dann wieder „mit kurzem Klopfen“ vor der Türe steht.

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den geistigen Ebenen aus.

### **Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)**

Konstitutiv im Sinne der Anlagekonstellation sind Sie mit einer übermäßigen und auch einseitigen Ausrichtung auf den Intellekt und das Rationale ausgestattet. Daher ist Ihr Blick auf das Leben vorrangig „geistig gesteuert“. Ihr Lebensgefühl resultiert daraus: „Ich muss immer alles wissen, immer alles verstehen“. In einem gewissen Sinne sind Sie „auf dem Auge des Fühlens betriebsblind“. Sie gleichen als Denker (zunächst) dem „Einäugigen, der König unter den Blinden ist“. Da das Auge sich selbst aber nicht sehen kann, werden Sie Ihre eigene „Einäugigkeit“ auch ebenfalls zunächst nicht sehen können.

Wahrscheinlich haben Sie Züge der Artikulation, der Mimik und der Gestik von einem Ihrer Eltern geerbt. Möglicherweise haben Sie auch „den Sprachschatz eines Elternteiles in die Wiege gelegt bekommen“. Zu diesem Elternteil werden Sie eine sehr große geistige Bindung bemerken.

### **Empfehlung (Lösungsweg)**

Lernen Sie, dass Wissen allein nicht Macht gibt, sondern dass Ihr Verstand letztlich nur dazu da ist, seine eigenen Grenzen zu erkennen. Bauen Sie Ihre ausgeprägte Neigung zu zwanghaftem, grüblerischem Denken zu Gunsten einer Integration der emotionalen Seite ins Leben ab. „Machen Sie Kopfurlaub.“ Sie haben dann hervorragende Möglichkeiten, Denken und Fühlen in eine gleichberechtigte Zweisamkeit zu bringen und sich die Welt auf diese Weise in ihrer Ganzheit zu erschließen.

Geben Sie dabei den Gedanken (!) auf, nur „zu sein, weil Sie denken“. Allein der Umstand, dass Sie ein auch denkendes Wesen sind, darf nicht dazu führen, dass Sie das Denken in übertriebener Ausschließlichkeit betreiben. Lassen Sie dem Gedanken also immer das Gefühl folgen (die Reihenfolge ist wichtig), „fühlen Sie nach“, machen Sie aus Verstand und Gefühl, aus Denken und Fühlen ein gleichberechtigtes Paar. Nebenbei: Auch das Gefühl wird es Ihnen danken.

Und noch etwas: Bewegen Sie sich körperlich immer „gezielt“, das heißt „eine Absicht verfolgend“. Das Bild eines/ einer Pantomim/ -en/ -in ist hier sehr passend. In diesem Sinne sollten Sie Ihrem Talent viel Platz im Leben bieten, sich „einer Vorstellung folgend den Raum zu erobern“ („Kolumbus-Effekt“).

### **Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

Nervenüberreizungen, spastische Lähmungen, Zwangsneurosen (Zwangsgedanken), parkinsonsche Krankheit, Atembeklemmung, einseitige (aber auch beidseitige) Sehschwäche bis Erblindung.

## **MIR ENTGEHT NICHTS**

Pluto / Jungfraumerkur

### **Erscheinungsform (Auswirkung):**

Kennen Sie den „starren Blick“? Und das damit oft verbundene Gefühl, von dem gebannt zu sein, was Ihren Blick auf sich zieht? Sind Sie nicht häufig teilweise in Ihren jeweils herrschenden Lebensumständen „gefangen“? Kommen Sie schwer heraus aus Situationen, in die Sie sich „selbst hinein manövriert“ haben? Fehlt Ihnen nicht des Öfteren eine Art „bewusst herbeigeführter Gleichgültigkeit“, um einmal leichter und schneller „abschalten“ zu können?

Sie dürften sich wahrscheinlich zu häufig an „Bildern in Ihrem Kopf“ orientieren, die Ihren Wahrnehmungsradius als solchen zu sehr einschränken. Sie tragen zu oft zu enge Scheuklappen. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von „echter selektiver Wahrnehmung“. Ihre Wahrnehmung der äußeren und auch Ihrer inneren Welt ist in solchen Augenblicken ausschließlich auf das gerichtet, was Ihrer jeweils momentanen Vorstellung entspricht. Und auch Ihr Handeln orientiert sich dann ausschließlich an diesem momentanen Wunsch. Das ist im Prinzip eine vollkommen normale menschliche Verhaltensweise, in Ihrem Fall dürfte solches Verhalten aber durch Ihre Anlagestruktur sehr übersteigert sein und viele Ihrer Lebenssituationen mitbestimmen und kennzeichnen.

Beispiel: Wenn Sie in einer fremden Stadt Brötchen kaufen wollen, so müssen Sie eine Bäckerei suchen. Ihre Wahrnehmung ist dann, während Sie durch die Straßen fahren „auf Bäckerei gepolt“. Anderes wird solange ausgeblendet (verbleibt für eine Zeit im Dunkeln), bis Sie eine Bäckerei gefunden haben. In Ihrem Fall wäre nun davon auszugehen, dass Sie in dem Zustand „Bäckerei finden“ auch dann noch bleiben, wenn Sie die Brötchen längst gekauft haben. Das wäre nicht weiter schlimm, wenn nicht eben derweil vieles andere, was im Leben auch eine wichtige Rolle spielen kann, unbeachtet bliebe. Stellen Sie sich (innerhalb dieser fiktiven Szene) einmal vor, Sie schauten weiter rechts und links nach Bäckereien während Sie Auto fahren – und ein Kind läuft auf die Fahrbahn ...

Ein anderes Beispiel: Stellen Sie sich vor (und Derartiges ist in der Realität schon oft wirklich passiert), Sie passierten mit Ihrem Auto einen Bahnübergang, blieben mit Motorschaden mitten auf den Gleisen stehen, die Schranken senkten sich, und ein Zug käme um die nahe Kurve

herangerast. Ihre Wahrnehmung wird – im wahrsten Sinne des Wortes – in diesem Augenblick ausschließlich auf diesen Zug gerichtet sein, der in wenigen Sekunden ...

Sie sind also oftmals entweder „von Kleinigkeiten abgelenkt“ oder andererseits (dem gleichen Prinzip selektiver Wahrnehmung folgend) von etwas „Unvorstellbarem“ vollkommen vereinnahmt. Das Ausmaß des „Gebanntseins“ ist aber bei Ihnen in beiden Fällen gleich und nicht etwa bei der „Kleinigkeit“ geringer als bei der „Unvorstellbarkeit“! Das heißt, dass die Verhältnismäßigkeit Ihrer Aufmerksamkeit den Dingen gegenüber nicht von der Dringlichkeit oder Wichtigkeit der Dinge selbst gesteuert wird, sondern einzig von Ihrer Sie leitenden Vorstellung. Im Fall des „heranrasenden Zuges“ ist natürlich klar, dass jeder Mensch so reagieren würde. Nicht aber im Fall der „Bäckerei“.

Dadurch sind Sie prinzipiell sehr leicht von außen steuerbar und können von anderen (die das gerne ausnutzen wollen) ohne Ihr Wissen fremdbestimmt werden. Im psychologischen Jargon spricht man in dieser Hinsicht auch von „Extraversion“. In der Realität Ihres Lebens kann es dabei aber auch zu im Grunde grotesken Situationen kommen, wenn Sie sich von einer eigenen Vorstellung so vereinnahmen lassen, dass Ihr Handeln einzig von der Erfüllung eines Wunsches geleitet wird, der „eigentlich“ bereits erfüllt wurde. Zum Beispiel wenn Sie sich zu Weihnachten innigst ein Paar Strümpfe wünschen (als hätten Sie noch keine), aber bereits ca. zwanzig Paar in Ihrer Schublade liegen. Und wenn Sie dann „alles außer Strümpfen geschenkt bekommen“, sind Sie „böse“.

Natürlich sind diese ganz unterschiedlichen Beispiele „fiktional“. Doch kennzeichnen sie prinzipiell nicht die Auswirkungen Ihrer hier beschriebenen Anlagestruktur recht gut?

Hinweis: Dieses Persönlichkeitsprofil wirkt sich vorrangig auf den seelischen Ebenen aus.

### **Begründung der zuvor beschriebenen Auswirkungen (Ursache)**

Ihre stark selektive, damit in Bezug auf das Ganze eingeschränkte Wahrnehmungsfähigkeit gründet in einer unbewussten Angst, „lebensschädigende Dinge“ in Ihrem persönlichen Umkreis zu übersehen. Damit ist auch gemeint, dass Sie dem Leben als solchem unbewusst „unterstellen“, es würde „schädigende Einflüsse“ (auch für Sie) bereithalten. Nun, diese „Unterstellung“ (man kann auch sagen „unbewusste Grundeinstellung“) ist natürlich objektiv vollkommen richtig, denn das Leben bietet dem Menschen immer Unabwägbarkeiten und Überraschungen verschiedenster Art an.

Vermutlich gab es – auch schon vorgeburtlich oder gar karmisch begründet – auch berechtigten Grund zur Besorgnis. Es mögen sich Vorgänge ereignet haben, die heute weder in Teilen, geschweige denn im Ganzen „aufklärbar“ sind. In Ihrer Anlagestruktur ist aber eine Art „bildhafter Erinnerung“ (eine Art „immanente Codierung“) abgespeichert, die sich dem zeitlichen Vergessen widersetzt. Diese bewirkt, dass bei vermeintlicher oder tatsächlicher „sich nähernder“ Gefahr Alarm ausgelöst wird. Dieser Alarm bewirkt dann das zuvor beschriebene Verhalten. Sie sind eine Art „Revierwarner“ (bezogen auf Ihr eigenes, inneres Revier wie auch auf fremde Reviere). Wenn Gefahr im Verzug ist, dann richten Sie alle Aufmerksamkeit auf diese, um auszuschließen, dass „Dinge wie damals“ noch einmal geschehen.

Das daraus resultierende Lebensgefühl lautet: „Ich muss vorsichtig sein, ich muss Fehler und Makel an mir (und anderen) aufspüren und eliminieren. Ich muss herausfinden, „woran es lag“ oder „was es war“. Sie sind wie „Sherlock Holmes“ (oder „Miss Marple“). Sie haben „eine Spürnase“ in die Wiege gelegt bekommen (und auch gleich aufgesetzt und aufbehalten). Setzen Sie sie ruhig von Zeit zu Zeit ab, sonst könnten Sie häufiger und in vollem Eifer auf falschen Fährten stoßen und auf diesen entlanglaufen.

### **Empfehlung (Lösungsweg)**

Lernen Sie, sich nicht zu sehr von Ihren Wünschen „hinreißen“ zu lassen. Sie laufen dabei Gefahr, viele andere, wichtige Belange Ihres Lebens aus den Augen zu verlieren. Dies bezieht sich vornehmlich auf Wünsche, die im Grunde auf „Kleinigkeiten“ gerichtet sind. Lernen Sie, nicht zu schnell in „Finten“ zu laufen, lassen Sie sich nicht durch „Kleinkram“ von Wichtigerem ablenken. Lernen Sie, selbst zu bestimmen, worauf Sie Ihr Augenmerk legen und prüfen Sie nach einer Entscheidung lieber zweimal, ob sie auch richtig ist.

Lassen Sie Fehler zu („nobody is perfect“). Sie machen – wie alle anderen Menschen (vergessen Sie das nie!) – auch dann Fehler, wenn Sie meinen, durch Ihre „übertriebene Aufmerksamkeit“ gegenüber einem bestimmten Lebensumstand „fehlerlos“ zu bleiben. Innerhalb Ihres jeweiligen „Betrachtungsraumes“ mag dies sogar richtig sein, doch außerhalb dieses Betrachtungsraumes „übersehen“ Sie alles. Vielleicht machen Sie dadurch sogar mehr Fehler als andere!

Eine leichte Übung, die Auswirkungen auf Ihre körperlichen, seelischen und geistigen Ebenen haben wird, sollten Sie täglich ausführen. Man könnte diese Übung den „Ganzheitsblick“ nennen: Suchen Sie sich einen unbeweglichen Gegenstand (zum Beispiel eine bemalte Blumenvase auf dem Tisch) und fixieren Sie einen kleinen Teil der Bemalung (vielleicht das Auge eines Vogels). Schauen Sie sich das kleine Vogelauge auf der Vase ganz genau und bis ins Detail an – ohne selbst Ihre Augen zu bewegen und wenn möglich auch ohne Lidschlag. Noch während Sie dies

tun, lassen Sie Ihre innere Aufmerksamkeit (nicht Ihre Augen!) in einem immer größer werdenden Radius um das Vogelauge herumwandern. Betrachten Sie nun die im Umkreis auftauchenden Dinge ebenso. In diesem Moment wird, da Ihr Auge auf das Vogelauge schaut (ohne es mehr anzuschauen), das Vogelauge Teil seiner Umgebung. In Ihrer Wahrnehmung „betten“ Sie damit das Vogelauge in einen größeren Zusammenhang ein. Dies ist eine gute Übung zur Erweiterung Ihrer Wahrnehmungsfähigkeit.

Wenn Sie darin gut genug geübt sind, können Sie den „Ganzheitsblick“ auch bei sich bewegenden Gegenständen oder Menschen versuchen. Wenn Sie zum Beispiel mit dem Auto aus einer verdeckten Toreinfahrt über den Bürgersteig auf die Straße fahren wollen, so werden Sie normalerweise, langsam vorrollend, erst nach rechts, dann nach links, dann wieder nach rechts, dann wieder nach links schauen – ob Passanten auf dem Bürgersteig kommen oder ein kleiner Hund usw. Schauen Sie in einer solchen Situation nun einmal ausschließlich geradeaus, ohne dabei etwas bestimmtes im Blick zu fixieren. Sie werden feststellen, dass Sie dabei rechts und links gleichermaßen gut sehen können. Sie sehen alles, ohne Ihren Kopf bewegen zu müssen. (Natürlich sollten Sie das zunächst als Beifahrer(in) testen ...)

Übertragen Sie dieses Beispiel auf Ihr ganzes Leben und Sie werden sich reich beschenkt fühlen.

**Auf der körperlichen Ebene lassen sich folgende mögliche Symptome vermeiden**

Wucherungen (auch gutartige) im Darm, manchmal Blindheit oder Kurz-/ Weitsichtigkeit, eventuell Colitis ulcerosa.



*Im „Lösungsprofil“ werden die vom Text gemeinten Leserinnen und Leser direkt angesprochen. In aller Ausführlichkeit finden sich hier Ursachenzusammenhänge und Tipps, die anregen, in Übereinstimmung mit den individuellen Anlagen einen guten Weg und eine angemessene Lösung zu finden. Vertrauen Sie als Angesprochene einfach darauf, dass aus der Vielfalt aller gegebenen Informationen der Zusammenhang in Ihre Aufmerksamkeit rückt, der für Sie aktuell von Bedeutung ist. Sie selbst treffen dann Entscheidungen über Richtungsänderungen und Weichenstellungen, durch die später vielleicht andere Aspekte der Lösungsprofile bedeutsam für Sie werden.*

## Einleitung

Das Lösungsprofil beschreibt die Ausdifferenzierungen der Persönlichkeit der zu analysierenden Personen und formuliert ausführlich jeweils deren Erscheinungsformen (Auswirkungen) und wiederum deren Ursachen (Begründungen). Außerdem werden individuelle Lösungswege empfohlen und mögliche Erkrankungsformen genannt, die vermeidbar sind.

## Hintergrund

In den Lösungsprofilen der astrovitalis-Analysen kommt das so genannte „UWK-System“ zur Anwendung, Quintessenz der 25-jährigen Beratertätigkeit des Programmautors. Das „UWK-System“ dient zur Interpretation von Geburtsbildern. „U“ steht für Ursache, „W“ steht für Wirkung und „K“ steht für Kontext.

Die „klassische Astrologie“ beruht auf Prinzipien der Deutung und Beratung, die zwar nicht direkt falsch, jedoch sowohl im äußeren Weltbild als auch im inneren Menschenbild zu begrenzt sind, um ein komplexes System wie „das ganze Leben“ befriedigend zu erfassen. Das Geschehen in diesem unterliegt auch Kräften und Ordnungen, von denen die klassische Astrologie nichts wusste und nichts wissen konnte. Universelle physikalische Gesetze (teils erst in den letzten zwei Jahrzehnten durch die moderne Physik entdeckt), bestimmen das Leben und damit auch sein Abbild: das Geburtsbild. Dieser Wahrheit wird mit dem UWK-System der multikausalen Vernetzung konsequent Rechnung getragen. Die drei Größen „Ursache“, „Wirkung“ und „Kontext“ sind als die Grundpfeiler eines jeden seriösen und umfassenden astrologischen (und psychologischen) Deutungsansatzes anzusehen.

„Ursache“ kann verstanden werden als „der Samen“, „das Verborgene“, „das schwer Erfassbare“, „das ferne Reich der Herkunft“. Die Ursache repräsentiert die objektiv vorgegebene Ordnung (die Tatsache des Lebens), die in und zur Wirkung drängt. Die Unterscheidung von zwei Arten von Ursachen erscheint sinnvoll:

Die „interne Ursache“ ist allgemeiner, oberflächlicher Natur und zeitig bei allen Menschen die gleiche Wirkung. Die „innere Ursache“ ist unmittelbar aus ihrer Wirkung ableitbar.

Die „externe Ursache“ ist individueller, tief liegender Natur und gilt nur für den einzelnen Menschen. Sie ist normalerweise nicht aus ihrer Wirkung ableitbar. In der „externen Ursache“ liegt der Grund für das vom Menschen subjektiv erlebte Leiden.

Es gilt zu bedenken, dass die allein verstandesbasierte Kenntnis der Ursache ein „totes Wissen“ darstellt oder lediglich von Problembewusstsein zeugt (Problemorientiertheit). Daher verhilft sie nicht zu Änderungen an der (negativen beziehungsweise schlimmen) Wirkung. Es bedarf vielmehr der Antriebsenergie, um Kenntnis und Wissen in Konsequenz umzusetzen, das heißt, um vom Denken über das Empfinden zum Handeln zu kommen.

„Wirkung“ sollten verstanden werden als „die Frucht“, „das Näherliegende“, „das Offensichtliche“, „die Nachricht des Boten aus dem fernen Reich der Herkunft“. Sie stellt das Symptom, das Anliegen beziehungsweise das gefühlte und gedachte Problem des Menschen dar. Prinzipiell kann eine Wirkung in guter oder schlimmer Form in Erscheinung treten.

Es ist wichtig zu wissen, dass Änderungen an negativen Wirkungen nur der oberflächlichen Behandlung von Symptomen entsprechen. Denn: Die schlimme Wirkung ist nicht das eigentliche Problem, sondern nur dessen Folge.

Leiden ist eine „blinde Lösung“, ist „blinde Ordnung“. Sie ist in diesem Sinne „Un-Ordnung“ und führt immer zu hoher Komplexität und Undurchschaubarkeit des Lebens. Die positiv gewandelte Wirkung ist die eigentliche „Er-Lösung“, die nach Durchleben von Un-Ordnung und tiefen Gefühlen gefunden werden kann. Sie ist nicht der Weg, sie ist das Ziel.

Die „richtige“ Lösung ist die (wieder-)hergestellte und angenommene, einfache und durchschaubare Ordnung. Sie ist der „Ein-Klang“ von Ursache und Wirkung, in der der Widerspruch der Begriffe aufgehoben ist. Sie ist das Bild der im neuen Gleichgewicht der Kräfte nun wachsenden schöpferischen Lebenskraft.

Solche Lösung hält nicht ewig. Sie ist vorübergehend und verweist auf Neues, da durch sie unbekannte Erlebnisfelder erschließbar werden.

Der so genannte „Kontext“ umgibt (gleichsam als „Rahmenbedingung“) „Ursache“ und „Wirkung“ – damit Problem und Lösung – so wie die Erde die in ihr gewachsene Pflanze „umgibt“. Hinsichtlich des Leidens muss der (Rahmen gebende) Kontext positiv verändert werden. Das bedeutet: Der Kontext muss neu generiert werden, damit sich auch die negative Wirkung zur positiven Lösung wandeln kann und damit Ursachen (und damit die Determiniertheiten) rückwirkend akzeptiert werden können. Nur ein positiver Kontext ermöglicht der guten Lösung, sich einzustellen, „sich selbst zu finden“. Dies ist der Weg, auf dem Schicksal annehmbar und zudem bewusst gestaltbar wird. Der Kontext ist der astrologische Lösungsfokus. Bleibt er unberücksichtigt, so ist die Analyse nur Stückwerk mit kurzfristiger Wirkung.

Negative Auswirkungen unseres Lebens finden in negativen (weil wandlungsresistenten) Kontexten statt. Negative Kontexte lassen in ihrem Rahmen immer nur ebensolche negativen Wirkungen zu. Positive Auswirkungen unseres Lebens finden dagegen in positiven (weil wandlungsfähigen) Kontexten statt. Positive Kontexte lassen daher in ihrem Rahmen auch ausschließlich positive Wirkungen zu.

Der positiv gewandelte Kontext ist der Schlüssel zur Veränderung. Er ist nicht die eigentliche Lösung, aber er verhilft zu ihr. Er ist der Weg zur Lösung, nicht das Ziel. Auch die Antwort eines I-Ging eröffnet immer nur einen Weg.

## Nutzen

Das Lösungsprofil stellt durch die Verwendung des UWK-Systems die individualisierteste Aussageebene der astrovitalis-Analyse dar. Das Lösungsprofil beschreibt drei wesentliche Bereiche dieser Aussageebene und ist dementsprechend unterteilt: die Auswirkungen vorhandener Anlagestrukturen, die inhaltlichen Begründungen dieser Anlagestrukturen (Bestimmung der Ursachen) und die Beschreibung der individuellen Lösungswege durch konkrete Handlungsempfehlungen.

Hinweis für Berater: Die Ursachenbeschreibung erfolgt in der Regel in der Vergangenheitsform. Grund: Ursachen sind unabänderbar und liegen immer in der Vergangenheit. Außerdem vermittelt dies den zu analysierenden Personen (zurecht) das positive Gefühl, ein mögliches ursächliches Problem überwinden zu können, wenn es selbst schon als vergangen kommuniziert wird. In Wirklichkeit sind es zwar nicht die Probleme, die es zu „überwinden“ gilt, sondern deren negative Auswirkungen, aber das gute Gefühl ist entscheidend, um zum Handeln zu kommen!

Der Nutzen der Lösungsprofil-Analyse liegt vor allem in seiner Ausführlichkeit und der breiten Aufnahme der in jedem Profil angesprochenen Thematik. Es ist, sowohl psychologisch als auch astrologisch, immer sehr schwierig, Wirkungen und deren wahre Ursachen zu verknüpfen und verknüpft zu finden. Und es ist nicht weniger schwierig, aus dieser Verknüpfung auch einen individuell richtigen Lösungsweg abzuleiten. Deshalb sind die astrovitalis-Lösungsprofile sicherlich ein interessanter Wegbegleiter für Ärzte und Therapeuten, Berater und Coaches – und für alle, die sich im Auftrag ihrer Klienten mit „tief sitzenden Problemen“ und ihren Wirkungen für „das ganze Lebens“ beschäftigen müssen und wollen.